HERGISWILER

Nr. 120, März 2024

Die Kleinen ganz gross

Warum Hergiswil auch für Kinder und Familien die ideale Gemeinde ist.

Politik: Veränderungen im Gemeinderat

Gemeinde: Anerkennung für Sportpionier

Schule: Der erste Zivi packt überall mit an

Lichtspiel erstrahlt in neuem Glanz

Seit die Gemeinde vergangenes Jahr die öffentliche Beleuchtung flächendeckend auf ein intelligentes LED-System umgerüstet hat, erstrahlt auch der Kreisel beim Ortseingang in neuem Licht und in verschiedenen Farben. Konzeptioniert wurde das Kunstwerk, zu dem auch ein Wasserspiel gehört, von Ernst von Wyl († 2020) und dessen Sohn Philippe. Die nun umgesetzte Instandsetzung des Lichtspiels wurde durch Philippe von Wyl angeregt und feinjustiert. (ds)

Bild: Roger Grütter

Kindsein in Hergiswil

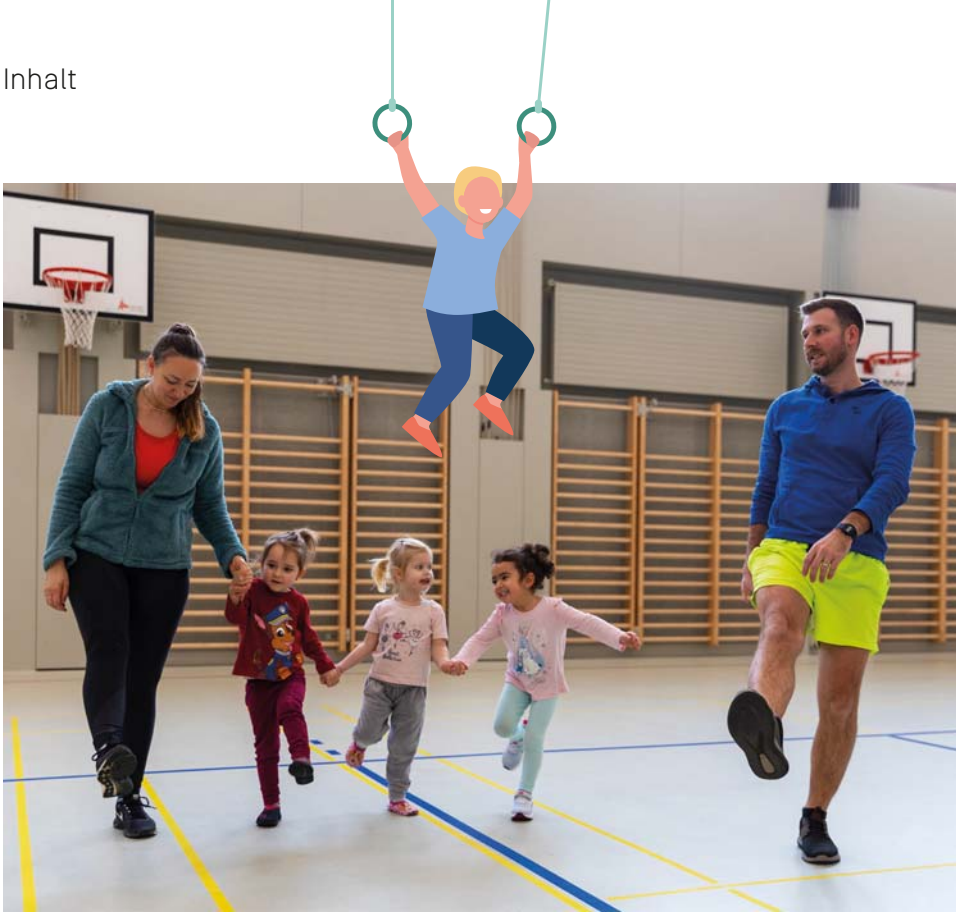
«Kinder sollten mehr spielen! Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.» – Astrid Lindgren

In dieser Ausgabe dreht sich vieles um unsere jüngsten Bürgerinnen und Bürger. Um herauszufinden, welche vielfältigen Angebote es für Kinder und Familien im Lopperdorf gibt, war unsere Redaktion unter anderem zu Besuch im VaKi-Turnen, in der Ludothek und im Kinderhort Kobold.

Selbstverständlich sind die Kinder auch in unserem Gemeinderat ein wichtiges und stets aktuelles Thema. So werden wir demnächst ein neues Reglement für die schulergänzende Betreuung vorschlagen und dieses Angebot auch im Rahmen des Neubaus in der Matt weiter ausbauen. Bei diesem Projekt stehen die Kinder und ihre Bedürfnisse im Zentrum. So legen wir zum Beispiel besonders Wert auf eine kindgerechte und animierende Gestaltung der Innen- und Aussenräume.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Spiel mit Ihren Kindern oder Enkelkindern auf einem unserer tollen Spielplätze. Kleiner Tipp für Sie, liebe Eltern, Grosseltern, Göttis und Gottis: Unsere Schaukeln funktionieren auch noch für Erwachsene.

Daniel Rogenmoser
Gemeindepräsident



Ein Paradies für Kinder?

Ein attraktives Angebot in der Kinderbetreuung, eine aktive Familienarbeit und kompetente Beratungsangebote: Das sind Schlüsselfaktoren für eine familienfreundliche Gemeinde.

Seite 10

Alpgschwänd-Bahn wird aufgerüstet

Die Genossenräte können wieder durchschlafen: Dank der neuen Steuerung kommen die Gäste auch ohne sie ins Tal.

Seite 40

Impressum

Herausgeberin
Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion
«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher
Daniel Schriber

Redaktionskommission
Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Simone Marbach (sm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Barbara Ming (bm)
Daniel Schriber (ds)
Stephanie Ziörjen (sz)

Weitere Mitarbeitende
Maze Blättler (maz)
Marta Stocker (ms)

Bilder
Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
Martina Meyer-Müller (mm)
Simone Marbach (sm)
Daniel Schriber (ds)
Benjamin Soland (bs)
Roger Grütter (rg)
Stephanie Ziörjen (sz)

Illustration
Marco Schmid

Layout
Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

Korrektorat
Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck
Engelberger Druck AG,
Stans

Titelbild
Die Kinder der Familie Kilian vergnügen sich auf dem Spielplatz Matt. Von vorne: Valentin (5), Bettina (10) und Benjamin (6).
(Bild: Roger Grütter)

Auflage
3700 Exemplare

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2024
13.05.2024

Anerkennungspreis für Markus Blättler

Die junge Sportart Inline Street Slalom wurde vom Hergiswiler Markus Blättler erfunden und massgeblich mitgestaltet. Die Gemeinde ehrt sein Engagement mit dem Anerkennungspreis 2023.

Seite 44

Gemeinderäte

Christa Blättler und Renato Durrer treten aus dem Gemeinderat zurück – und dies nach 16 Jahren sowie je rund 10 000 Stunden Arbeit.

Seite 24

Rückblick: **Dorfleben in Bildern** 6
Aladin und die Wunderlampe, Fasnacht in Hergiswil, Schneesportlager.

Anno dazumal: **Verkehrshüsli** 8
Ein Blick ins Fotoarchiv.

Fünf Fragen: **Sabrina Ventrone** 9
Das Hauswartsteam der Gemeinde hat eine neue Leiterin.

Musikschule: **Humor hilft** 18
Das Team der Musikschule absolvierte einen Workshop zum Thema Humor.

Gemeinde: **Ein Dorf, eine Bühne** 19
Im Spätsommer wird der Pausenplatz beim Schulhaus Grossmatt zur «HergiStage».

Politik: **Landräte im Porträt** 20
Hergiswil stellt aktuell acht Vertreterinnen und Vertreter im Kantonsparlament.

Natur: **Drohnen retten Rehkitze** 23
Im Einsatz für bedrohte Jungtiere.

Infos: **Gemeinde und Musikschule** 26
Diverse Neuigkeiten.

Kolumne: **Wissen Sie was?** 27
Jassen mit Martina Meyer-Müller.

Vereine: **Tischtennisclub** 28
Reportage aus dem Loppersaal.

Gemeinde: **Wärme aus dem See** 30
Hergiswiler Häuser klimafreundlich heizen: Der Vierwaldstättersee machts möglich.

Schule: **Neue Zeiten** 32
Neuerungen bei den Unterrichtszeiten.

Schule: **Zivildienstleistender** 34
Er packt überall mit an: Sven Gisler ist der erste Zivi der Schule Hergiswil.

Gewerbe: **Neues bei der PoliBau AG** 36
Joseph Lustenberger übergibt an Walter Gut.

Jugendanimation: **Aktuelles** 37
Neue Angebote und ein frischer Anstrich.

Namen und Notizen: **Vermischtes** 38
Schwingen, Live-Konzerte, Musikpreis, Bike-Kids, Feuerwehr, Notfalltreffpunkt.

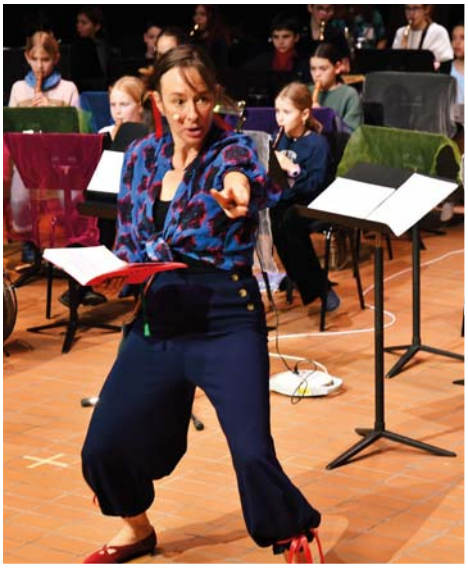
Gewerbe: **News** 43
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.

Gastronomie: **News** 47
Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.

Gesellschaft: **Familientag** 48
In der Glasi findet ein Familienanlass statt.

Kolumne: **Deys Dorf, Maze Dorf** 49
Gehts auch ohne? Der Exil-Hergiswiler Maze verzichtet auf Alkohol.

Porträt: **Auf der Überholspur** 50
Jan Schäuble erobert die Ruderwelt.



Reise in den Orient

Am 24. Januar wurde in der Aula Grossmatt die Geschichte «Aladin und die Wunderlampe» aufgeführt. Inszeniert wurde sie von den Dirigenten Yvo Wettstein, Buddy Stocker, Jeanine Stocker und Esther Weiss zusammen mit dem Schulorchester 1, 2 und 3. Auch die Schauspielerin Lisa Gretler sowie die Tänzerinnen der Tanzschule Allegro verzauberten das Publikum. Prächtige Lichteffekte und betörende Klänge sorgten für eine Atmosphäre wie aus 1001 Nacht. (mm)

Ab auf die Piste

Das alljährliche Ski- und Snowboardlager der Schule Hergiswil erfreut sich ungebrochen grosser Beliebtheit. 53 Schüler und Schülerinnen (3. Primarklasse bis 3. ORS) waren in der ersten Fasnachtsferienwoche im Lager in Parpan GR mit von der Partie. Im schneesicheren Skigebiet Lenzerheide kamen alle Teilnehmenden voll auf ihre Kosten. (ds)

Buntes Treiben an der Kinderfasnacht

Am Güdismontag sorgten zahlreiche verkleidete Kinder für fasnächtliches Spektakel im Lopperdorf. Organisiert wurde die Kinderfasnacht von den AltGNOME, für die passenden Klänge sorgten die Hergiswiler Guuggen Lopper-Gnome und Schärbähufä. So schön, so laut, so kreativ! (mel)

Das Verkehrshüsli neben dem alten Dorfschulhaus. (Foto: Gemeindearchiv)

Verkehrshüsli auf Wanderschaft

Das Bild zeigt das Verkehrshüsli, wie es damals im Volksmund genannt wurde, am alten Standort. Es wurde 1928 vom ehemaligen Verkehrsverein lopperseits des alten Dorfschulhauses gebaut, um die Gäste besser betreuen zu können. Weil die Gemeinde für den Bau des Abwasserpumpwerks IV eine Zufahrt benötigte, wurde das Chalet 1966 auf die andere Strassenseite verschoben und erhielt auf dem Rössliplatz den heutigen Standort. 1982 wurde das Verkehrshüsli durch ein grösseres Holzchalet ersetzt. Bis 2012 diente es dem Verein Tourismus Hergiswil weiterhin als Büro für die Gästebetreuung. Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen löste sich der Verein Tourismus Hergiswil auf beziehungsweise er änderte seinen Vereinszweck. Seither ist er für die Organisation des Dorf-Advents zuständig, der in der Regel am ersten Adventswochenende stattfindet. Nach Auflösung des Verkehrsbüros hat Andrea Policelli das Chalet als Mieterin übernommen. Sie betreibt seit November 2012 die Boutique Sin6. Gäste erhalten dort nebst den Boutique-Artikeln weiterhin Tourismusauskünfte und werden mit Prospekten, Fahrplänen und dergleichen bedient.

Eine Veränderung zeichnet sich bei der Eigentümerschaft ab: Das Verkehrshüsli soll vom Verein Dorf-Advent an die Gemeinde übertragen werden. Dazu fehlt noch die Zustimmung der Generalversammlung des Vereins im April dieses Jahres. (wm)

Kein Tag wie der andere

Sabrina Ventrone (34) leitet seit Anfang Dezember 2023 das vierköpfige Hauswartteam der Gemeinde. Ihr Metier übt sie nicht nur selbst aus, sie unterrichtet dieses auch im Nebenamt.

Text und Bild: Stephanie Ziörjen

Sabrina Ventrone, Ihr Job beinhaltet weit mehr als nur die Reinigung von Gebäuden. Welche Tätigkeiten gehören zu Ihrem Beruf – und was gefällt Ihnen besonders daran?

Meine Tätigkeit umfasst den Unterhalt von Gebäuden, also die Reinigung sowie einfachere Reparaturen, aber auch die Wartung der Gebäudetechnik. Zu den Gebäuden gehören auch die Aussenanlagen sowie die Umgebungsarbeiten inklusive Grünpflege. Man darf wirklich sagen, dass unser Beruf mehrere Jobs in einem kombiniert. Das macht ihn so vielseitig und abwechslungsreich – kein Tag ist wie der andere. Genau dies macht meinen Beruf so spannend. Zudem kann ich diese Aufgaben zuerst planen und sie dann auch selbst ausführen – sehe also auch am Abend das Resultat meiner Arbeit.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen und Ihrem Team aus?

Wir sind aktuell zu fünft und jedes Teammitglied betreut eine Schulanlage. Momentan bin ich noch in der Einarbeitungsphase und begleite jeden Hauswart während zwei Wochen, um mir ein Bild von seiner Arbeit und dem Objekt machen zu können. Vormittags werden jeweils die Sportanlagen gereinigt – von den Duschen über die Garderoben bis hin zu den WC-Anlagen. Am Mittwoch- und Freitagnachmittag finden die Zimmerreinigungen statt. Ich bin zuständig für die Führung und Planung des Hauswartteams sowie die Sicherstellung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Darüber hinaus hole ich Offerten ein, kaufe Verbrauchsmaterial, erstelle das Budget, optimiere den einen oder anderen Ablauf und kümmere mich um das Administrative. Im Nebenamt nehme ich zudem als Expertin eidgenössische Berufsprüfungen für Hauswarte sowie die betrieblichen Prüfungen beim Lehrberuf Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ ab.

Welche Kenntnisse und Erfahrungen braucht es als Leiterin eines Hauswartteams?

Zum einen brauchts das entsprechende fachliche Wissen, also eine Ausbildung zur Hauswartin. Ergänzend helfen Schulhauserfahrung sowie Wissen im Bereich Heizung-Lüftung-Klima-Sanitär. Zudem treffen wir oft auf unsere Kundschaft, weshalb ein professioneller und dienstleistungsorientierter Umgang sowie ein freundliches Erscheinungsbild ebenso wichtig sind. In meiner Rolle als Teamleiterin kommt eine wertschätzende Führungsweise mit einer offenen und transparenten Kommunikation dazu.

Wie verbringen Sie Ihre Zeit, wenn Sie nicht für den Job unterwegs sind oder diesen unterrichten?

Ich bin gerne in den Bergen unterwegs, sei es beim Schneeschuhlaufen, Skifahren oder Wandern. Auch gehe ich gerne Schwimmen oder ins Fitnesscenter. Bewegung in meiner Freizeit ist mir wichtig und ein toller Ausgleich zu meinem Alltag. Zudem verbringe ich sehr gerne Zeit mit meiner Familie. Mein Göttibueb und meine Nichte bereiten mir viel Freude. Und dann darf die Musik nicht fehlen. Seit 18 Jahren spiele ich bei den Lopper-Gnome, wo ich mit viel Stolz und Freude Ehrenmitglied bin. Zudem engagiere ich mich seit 14 Jahren in der Feuerwehr Hergiswil. Letztes Jahr durfte ich die Offiziersausbildung absolvieren. Diese Aufgabe macht mir Freude – und auch die tolle Kameradschaft schätze ich sehr.

Sabrina Ventrone schätzt die Vielseitigkeit ihrer Arbeit.

Sie sind in Hergiswil aufgewachsen, wohnen hier und arbeiten neu für die Gemeinde. Verlassen Sie das Dorf auch mal?

(Lacht) Ich fühle mich sehr wohl in Hergiswil und kann hier schon viele meiner Hobbys ausüben. Manchmal gibt es aber schon Gelegenheiten, die mich aus dem Lopperdorf herauszulocken vermögen – Beispiele dafür sind Fasnachtsauftritte, Ausflüge mit meinem Frauenclub, Weiterbildungen oder natürlich Ferien.

Kinderparadies Lopperdorf?

Ein attraktives Angebot in der Kinderbetreuung, eine aktive Familienarbeit und kompetente Beratungsstellen: Das sind die Schlüsselfaktoren für eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde. Für unsere Titelstory wollten wir herausfinden, ob Hergiswil in allen Bereichen punktet.

Text und Bilder: Daniel Schriber

Harr, harr … Die Turnhalle Grossmatt wurde von Piraten geentert! Dafür spricht an diesem Samstagmorgen im Frühjahr zumindest die Geräuschkulisse. Und genauso lautet auch das Motto der heutigen Turneinheit. «Die verschiedenen Mottos sorgen jeweils für Abwechslung und animieren die Kinder zusätzlich zum Mitmachen», sagt Kapitänin – oder auch – VaKi-Turnleiterin Alexandra Oswald. Mal sind die Kids als Feuerwehrmänner und -frauen im sportlichen Einsatz, mal erleben sie als Polizistinnen und Polizisten actionreiche Abenteuer. Organisiert wird das VaKi-Turnen vom Damenturnverein Hergiswil. «Letztlich gehts darum, die Kinder und ihre Väter zur Bewegung zu animieren», sagt Alexandra Oswald, 44 Jahre alt. Die zweifache Mutter leitet das VaKi-Turnen schon seit vielen Jahren – und immer noch mit grosser Freude. Der Hauptgrund: «Die zahlreichen Kinder und Papis, die hier jeden zweiten Samstag mitmachen, sind einfach immer voll dabei», betont Oswald, die von ihrer Kollegin Quëndresa Baftija Aliu unterstützt wird. Manchmal springen, turnen und klettern in der Grossmatt bis zu 50 Kinder und Papis um die Wette.

«Es macht mega Spass»

Heute sind es für einmal etwas weniger, das sonnige Wetter lockte viele auf die Skipiste. «Voll dabei» sind aber zum Beispiel Marcel Brunner und seine beiden Kinder Mirco (3) und Lena (5). Der Transportdisponent zog erst im vergangenen Mai mit seiner Familie aus Alpnach ins Lopperdorf. Seither gehört der Besuch im VaKi-Turnen zum fixen Programmpunkt. «Es macht einfach mega Spass, am Samstag allein mit den Kindern etwas zu unternehmen.» Aber auch über das VaKi-Turnen hinaus ist Brunner begeistert von seinem neuen Zuhause. «Ob am See, bei der Glasi, auf dem Matt-Spielplatz oder in der nahegelegenen Natur: Man kann hier einfach wahnsinnig viel unternehmen.» Ebenfalls zugezogen ist Julian Brunner. Der 33-Jährige kommt ursprünglich aus Solothurn und lebte zuletzt mit seiner Familie in Emmenbrücke. «In Hergiswil fühlen wir uns angekommen», sagt er, während Töchterchen Lia (4) gerade die Sprossenwand erklimmt. «Ich schätze die Zeit im VaKi-Turnen sehr», betont Brunner, der Vollzeit in der Buchhaltung des Elektrizitätswerks Nidwalden arbeitet. «Man bewegt sich und kann sich für einmal voll und ganz den Kids widmen.» Heute sind zudem auch der kleine Nelio (1) und Julians Frau Madlyn dabei – denn natürlich: «Auch Mamis sind im VaKi-Turnen herzlich willkommen», sagt Leiterin Alexandra Oswald lachend.

> «Hergiswil ist zweifellos sehr kinder- und familienfreundlich.»

Das Rosenchalet vereint drei Angebote

Das VaKi-Turnen ist eines von vielen Angeboten, das es in Hergiswil für Kinder und Familien gibt. Genauso gut hätten wir auch das Eltern-Kind-Singen der Musikschule, eine Lektion in der Tanzschule Allegro, einen Abenteuerland-Gottesdienst der katholischen Kirche oder die «Familienzyt» der Evangelisch-Reformierten Kirche besuchen können. Wenn es in Hergiswil aber ein Haus gibt, das unbedingt in diesem Beitrag erwähnt werden muss, so ist dies wohl das Rosenchalet am Zwydenweg 1. Das Gebäude bildet schon seit dem 19. Jahrhundert einen festen Bestandteil des sozialen Lebens in Hergiswil – dies ursprünglich als Waisenheim, später als Bürgerheim und zwischen 1995 und 2016 als Pension Rosenchalet. Seit 2017 stehen in dem schmucken Gebäude die Kinder im Fokus. Im Erdgeschoss befinden sich die Ludothek und ein grosser Aufenthaltsraum, im ersten Stock ist die Tageskrippe Chinderhuis Nidwalden zuhause, im zweiten der Kinderhort Kobold.

(Fast) alles unter einem Dach

Um einen Einblick ins Rosenchalet zu erhalten, sind wir mit Beatrice Zumstein und Yvonne Blättler verabredet. Die beiden teilen sich das Präsidium des Vereins Frauen Hergiswil – und damit jener Institution, die vergangenes Jahr für ihr

An jedem zweiten Samstag findet in der Turnhalle Grossmatt das VaKi-Turnen statt. Organisiert wird dieses durch den Damenturnverein Hergiswil. Die Leiterinnen Alexandra Oswald und Quëndresa Baftija Aliu sind ein eingespieltes Team (zweites Bild von oben). Begleitet und unterstützt werden die Leiterinnen regelmässig von ihren Kindern Elena (11) und Omar (10).

Links: Yvonne Blättler (links) und Beatrice Zumstein leiten den Verein Frauen Hergiswil im Co-Präsidium zusammen mit ihrem Vorstand. Der Verein organisiert und realisiert zahlreiche Angebote für Kinder und Familien in Hergiswil – darunter zum Beispiel den Kinderhort Kobold sowie die Ludothek. Letztere wird von Franziska Kilian und Karin Inäbnit (rechtes Bild) geleitet.

Engagement mit dem Anerkennungspreis der Gemeinde ausgezeichnet wurde. Und das völlig zu Recht, wie sich auch im Zusammenhang mit diesem Beitrag wieder zeigt. Wer sich mit den Angeboten für Kinder und Familien im Lopperdorf befasst, kommt um die Frauen Hergiswil nicht herum. Der Verein ist unter anderem verantwortlich für den Familienträff, den Murmelitreff sowie den Kinderhort Kobold. Zudem organisieren die Frauen jedes Jahr Kinderartikelbörsen und Babysitterkurse. Ein beliebtes Angebot ist auch die Ludothek. Dort entdecken kleine und grosse Kinder jeden Montag und Donnerstag zwischen 15.30 bis 18 Uhr ein riesiges Angebot an Gesellschaftsspielen, Lerngeräten, Spielzeugen, Fahrzeugen für drinnen und draussen und vieles mehr. Geleitet wird die Ludothek von Karin Inäbnit und Franziska Kilian. «Früher war die Ludothek dem Schulhaus Grossmatt angegliedert. Diese direkte Nähe zur Schule vermissen wir etwas», sagt Franziska Kilian. Trotz allem erfreue sich das Angebot nach wie vor grosser Beliebtheit. Die beliebtesten Ausleihprodukte? «Alles, was mit Paw Patrol zu tun hat – und unsere Spielzeugpferde.»

> «Für den Kinderhort Kobold gibt es mittlerweile eine Warteliste.»

Willkommensgeschenke für frischgebackene Eltern

Die Frauen Hergiswil sind stets darum bemüht, frischgebackene Eltern auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. So erhält jede Familie ein Couvert mit einer handgeschriebenen Karte, dem Jahresprogramm und einem Geschenk. Das Besondere: Karin Inäbnit bringt dieses Begrüssungspäckli, zu dem auch die Elternbriefe der Pro Juventute gehören, im Auftrag der Gemeinde allen Familien bei der Geburt des ersten Kindes persönlich vorbei. «Das wird sehr geschätzt», sagt sie. «Häufig entstehen daraus herzliche Begegnungen.» Dass die 36-Jährige heute die Elternpäckli im ganzen Dorf verteilt, liegt nicht zuletzt daran, dass sie selbst einmal davon profitierte: «Ich zog aus Kriens nach Hergiswil und freute mich sehr über diese warme Begrüssung. Sie trug dazu bei, dass wir uns hier von Anfang an pudelwohl fühlten.» Und so soll es auch allen anderen Familien in Hergiswil gehen. Aktuell deutet alles darauf hin, dass die kinderfreundlichen Angebote im Lopperdorf auch in Zukunft gefragt sein werden. «Dienstags ist unser Hort mit 18 Kindern jeweils voll – es gibt sogar eine Warteliste», sagt Yvonne Blättler. Zudem sind auch die Tagesstätten des Chinderhuis Nidwalden sowie der Krippe SmallFoot stets gut gefüllt.

Gemeinde unterstützt Kinderbetreuung und Vereine

Dass das Lopperdorf ein Kinderparadies ist, davon ist auch der zuständige Gemeinderat Philipp Niederberger überzeugt. «Hergiswil ist zweifellos sehr kinderfreundlich», betont der Vorsteher des Sozialdepartementes. «In nahezu allen Bereichen unterstützt die Gemeinde Kinder jeden Alters.» So stellt die Gemeinde den Frauen Hergiswil und anderen Organisationen zum Beispiel ihre Räum-

lichkeiten kostenlos oder zu moderaten Mietzinsen zur Verfügung. Zudem unterstützt die Gemeinde auch andere Hergiswiler Vereine auf vielfältige Weise. Für jedes Mitglied im Kinder- oder Jugendalter gibt es 300 Franken; 2023 kamen dadurch total fast 190'000 Franken zugunsten der lokalen Vereine zusammen. Nebst der finanziellen Unterstützung bietet die Gemeinde den Vereinen auch Räumlichkeiten für Präsentationen, Aufführungen oder Proben. «All diese Massnahmen nützen den Kindern und im Speziellen natürlich der ganzen Familie», betont Niederberger.

> «Ziel der Gemeinde ist es, den aktuellen hohen Standard zu halten.»

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel

Natürlich ist das Thema Familienfreundlichkeit auch mit Herausforderungen verbunden. «So gilt es etwa, bei den gesellschaftlichen Entwicklungen à jour zu bleiben», betont Niederberger. Als Beispiel dafür nennt er die Arbeitssituation in den Familien. Die Tatsache, dass heute zunehmend beide Elternteile im Arbeitsmarkt tätig seien, habe neue Bedürfnisse zu Tage gebracht. Dass sich die Gesellschaft wandelt, bestätigt auch ein Blick auf die Kindertagesstätten. «Die Nachfrage nach Kita-Plätzen steigt – und auch der Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung in der Schule sind immer beliebter», betont Tonja Gander, Abteilungsleiterin Soziales. «Diese Nachfragen nehmen wir ernst und gehen so gut wie möglich darauf ein.» Natürlich ist es nicht immer einfach, Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen von möglichst allen Familien entsprechen. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das Thema Unterrichtszeiten (siehe Beitrag auf 32). Während die Anpassung dem Lernen und dem Schulbetrieb grundsätzlich zugute kommen sollte, können die neuen Unterrichtszeiten bei Familien mit zwei erwerbstätigen Elternteilen für organisatorische Herausforderungen sorgen. Fakt ist deshalb auch, dass nicht immer alle Bedürfnisse sofort befriedigt werden können. Wichtig ist dem Gemeinderat insbesondere auch, dass die Schwächsten nicht auf der Strecke bleiben. «In Nidwalden stellen wir einen Trend von immer jüngeren Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern fest. Auch diese wollen wir so gut wie möglich unterstützen.»

Philipp Niederberger, Tonja Gander sowie viele weitere Hergiswilerinnen und Hergiswiler engagieren sich dafür, dass das Lopperdorf auch künftig kinder- und familienfreundlich bleibt. «Unser Ziel ist es, das mannigfaltige Angebot, das im Lopperdorf besteht, auch in Zukunft aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig prüfen wir die bestehenden Angebote regelmässig», so Niederberger. Bleibt die Frage, wie die Gemeinde ihre Angebote für Familien und Kinder künftig entwickeln möchte. Für Tonja Gander stehen drei Aspekte im Fokus: «Wir wollen den hohen Standard halten, genügend Kita-Plätze anbieten und das bereits gute Angebot an schulergänzenden Betreuungsangeboten weiter ausbauen.» Kommen wir zum Schluss nochmals auf die Frage aus dem Titel zurück. Kinderparadies Lopperdorf? Definitiv!

Die grosse Spielplatz-Übersicht

Glasi-Park

Wer schon immer einen Drachen besteigen wollte, ist auf diesem Spielplatz genau richtig. Die Drachendame Leandra ist zahm und mag kletternde Gäste. Unmittelbar daneben befindet sich ein grosszügiger Sand- und Wasserspielbereich. Ein weiteres Highlight ist die sieben Meter hohe «Chugälibahn», die zum Spielen und Beobachten einlädt. Eine geschlossene Rutschbahn ermöglicht eine rasante Rutschpartie.

Rössliplatz

Auch dieser kleine Spielplatz befindet sich in unmitterlbarer Nähe zum See. Im Hinblick auf die bevorstehende Frühlingssaison wurde das Angebot mit einigen neuen Spielgeräten aufgefrischt. Neben dem Spielplatz befindet sich eine grosse Wiese, die zum Verweilen einlädt. Im kühlen Gras liegend, lässt es sich hier wunderbar faulenzen, während sich die Kinder auf den Spielgeräten vergnügen.

Gemeindehaus

Passend zur Lage direkt am See, ankert hier mitten in einem grosszügigen Kiesbereich ein Piratenschiff. Dieses bietet viel Platz für abenteuerliche Spiele: Wer steuert das Schiff, wer schrubbt das Deck, und schwimmt da draussen auf dem See tatsächlich ein Walfisch? Auf der Backbordseite befindet sich ein Kletterelement, auf der Steuerbordseite eine Rutschbahn. Zusätzliche Spielelemente warten auf Bewegungshungrige.

Die Inhalte dieser Doppelseite stammen aus dem **Nidwaldner Spielplatzführer**. Die Broschüre, die von der Abteilung Gesundheitsförderung und Integration des Kantons Nidwalden realisiert wurde, kann kostenlos bei der Gemeindeverwaltung abgeholt werden.

Steinibach

Dieser kleine Spielplatz befindet sich auf der rechten Bachseite, wo der Steinibach in den Vierwaldstättersee mündet. Eine kleine Rutschbahn und zwei «Ritiseili» bieten Spiel und Spass.
Dank der Grillstelle direkt am See wird aus dem Spielen rasch ein gemütliches Verweilen, bei dem sich die traumhafte Aussicht auf den See und das Bergpanorama geniessen lässt.

Matt

Dieser Spielplatz liegt, geschützt durch einen Zaun, in unmittelbarer Nähe der Zentralbahn-Haltestelle Matt. Im Sandspielbereich ankert ein Schiff, dass zu fantasievollen Abenteuerfahrten einlädt. Drei miteinander verbundene Erlebnistürme, eine Steilrutsche und eine lange, geschlossene Rutschbahn machen diesen Platz zu einem regelrechten Spielparadies.

Sonnmatt

Der Spielplatz bei der Primarschule Matt sorgt für viel Bewegungsspass. Eine Rutschbahn führt zum unteren Spielbereich, auf dem sich mehrere Kletter- und Balancierelemente befinden. Über die Hängebrücke gelangt man wieder hoch zum grossen Schnitzelplatz mit Reckstange und Kletterbaum. Der angrenzende Hartplatz bietet für Ballspiele viel Raum.

Pumptrack Hergiswil

Eine kleine «Anfängerschlaufe» von 40 Metern und ein 200 Meter langer Track – der Pumptrack Hergiswil bietet viel Raum für Bewegungsfreudige. Klein und Gross, Jung und Alt können hier auf dem Laufrad, «Trotti», Velo oder Rollbrett um die Wette flitzen. Das braucht etwas Mut und koordinative Beweglichkeit.

Mit Humor gehts leichter

Das Team der Musikschule Hergiswil an der Weiterbildung zum Thema Humor.

Wie soll man im Musikunterricht mit Fehlern umgehen – und welche Rolle spielt der Humor dabei? Um diese Fragen ging es an einem Workshop der Musikschule.

Text und Bild: Martina Meyer-Müller

Das Team der Musikschule Hergiswil verbrachte am 16. Januar einen Vormittag im Culinarium Alpinum in Stans und lauschte gebannt dem Vortrag von Felix Gaudo zum Thema Humor. Gaudo bringt über 30 Jahre Erfahrung als Moderator, Komiker und Clown mit und gibt sein Wissen über Humor, Lernfreude und Fehlerkultur in Seminaren weiter. Seine Sichtweisen und Kernbotschaften lassen sich nicht nur in den Musikunterricht integrieren, sondern überall dort, wo es um Lernen, Lehren und Führen geht. Im Idealfall sind Schülerinnen und Schüler motiviert, üben regelmässig und machen stetig Fortschritte. Dieser Idealfall ist jedoch eher die Ausnahme – oft fehlt den Kindern die nötige Zeit und Ruhe, um sich einem Instrument im Alltag zu widmen. Nebst der Vermittlung der Spielweise und der Technik gehören die Förderung der Motivation sowie die Beziehungsarbeit deshalb zu den wichtigsten Aufgaben der Lehrpersonen. Die «angeborene Lernfreude zu erhalten», ist laut Gaudo die Kernaufgabe und oft auch die grösste Herausforderung. «Ohne eine konstruktive Fehlerkultur und eine Prise Humor gibt es auch keine Motivation.»

Gelassenheit will gelernt sein

Die Musikschule pflegt bereits heute eine positive Fehlerkultur. Und auch der Humor kommt im Unterricht nicht zu kurz. Und genau so soll es laut Felix Gaudo auch sein. Humor schafft eine gewisse Nähe, baut Stress ab und «Missglücktes» kann so viele weitere Male mit Leichtigkeit und Ruhe ausprobiert werden. «Mut und Gelassenheit sind zwei wichtige Zutaten von Humor», sagt Gaudo. Man muss – nicht nur als Schüler – den Mut haben, Fehler, die passieren könnten, miteinzuberechnen. In der Fachsprache wird diese Eigenschaft als psychologische Sicherheit bezeichnet. Der Begriff beschreibt, dass man absolutes Vertrauen hat, sich mit all seinen Fehlern so zu zeigen, wie man ist. Nur auf diese Weise kann man auch verstecktes Potenzial aufspüren und sich weiter entfalten. Angst hingegen schränkt den Blick und die Flexibilität ein. Ob mit oder ohne Angst, eins ist sicher: Fehler passieren früher oder später. «Da lohnt es sich, sich in Gelassenheit zu üben», sagt auch Gaudo.

Gerade in der Musikschule, die nicht an den Lehrplan 21 gebunden ist, können Lehrpersonen individueller auf die Fortschritte und Ziele der Kinder eingehen. Denn klar ist: Gelingt es im Musikunterricht, in einzelnen humorvollen Momenten gemeinsame Erinnerungen zu schaffen, ist dies eine gute Basis, um die Lernfreude der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Ein Dorf, eine Bühne

Vom 30. August bis am 14. September 2024 verwandelt sich der Pausenplatz beim Schulhaus Grossmatt zur «HergiStage» für die ganze Bevölkerung. Kreative Eventideen können ab sofort eingereicht werden.

Text und Bild: Daniel Schriber

Eine Power-Yoga-Stunde, ein Konzert, eine Tauschbörse, eine Weindegustation? Auf der erstmals lancierten «HergiStage» gilt: Nichts muss, alles kann! Im Spätsommer verwandelt sich der Pausenplatz beim Schulhaus Grossmatt in eine grosse Outdoor-Bühne. Und das Beste: Die Bevölkerung hat die Chance, beim Programm mitzuwirken. Mehr als das: «Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler sind die Programmgestalter», betont Christa Blättler. Die abtretende Gemeindevizepräsidentin und Vorsteherin des Bildungs- und Kulturdepartementes leitet «HergiStage» als OK-Präsidentin. Unterstützt wird sie von Sandra Jost und Stefan Möckli (beide Mitglieder der Kulturkommission) sowie von Noémie Häfliger und René Blättler (beide Mitarbeitende der Gemeinde).

Mehrere Zeitfenster pro Tag

Wer eine Idee oder bereits ein Konzept für eine Veranstaltung hat, darf sich ab sofort beim OK melden. «Egal ob Vereine, private Gruppen oder Geschäfte: Alle sind herzlich eingeladen, Vorschläge einzureichen», betont Blättler. Vom 30. August bis am 14. September können jeden Tag mehrere Zeitfenster gebucht und mit einer Aktivität gefüllt werden. Für die Events steht eine gedeckte und beleuchtete Bühne zur Verfügung. Unter der Woche beginnt der Betrieb um 16 Uhr, an den Wochenenden um 10 Uhr. Die Abendveranstaltungen dauern bis spätestens 22 Uhr, die Mittwochnachmittage sind für die Kinder reserviert. Für Gäste gibt es Sitzgelegenheiten sowie ein kleines Bar- und Gastroangebot.

Ein Brunch und ein Flohmarkt sind schon fix

Zwei «HergiStage»-Termine stehen bereits heute fest: Am 1. September findet auf dem Pausenplatz Grossmatt ein Brunch statt, am 7. September steht ein Flohmarkt auf dem Programm. «Wir freuen uns auf viele weitere tolle Initiativen und kreative Ideen für einen erlebnisreichen Spätsommer 2024 in der Grossmatt», betont OK-Präsidentin Christa Blättler.

HINWEIS: Wer eine Eventidee hat, kann diese bis am 19. April mit einem kurzen Konzept (max. 1 A4-Seite) und dem dafür vorgesehenen Zeitfenster per E-Mail einreichen: noemie.haefliger@hergiswil.ch.

Das OK der «HergiStage», hinten von links: Christa Blättler, Sandra Jost und René Blättler. Vorne: Stefan Möckli und Noémie Häfliger.

Sie vertreten unsere Gemeinde in Stans

Im Nidwaldner Landrat ist Hergiswil derzeit mit vier Landrätinnen und vier Landräten vertreten. In dieser und den nächsten Ausgaben stellen wir Ihnen alle acht Personen näher vor.

Text und Bilder: Erna Blättler-Galliker

In anderen Kantonen heisst er Grosser Rat oder Gran Consiglio. Wieder andere nennen ihn beim Namen: Kantonsparlament. In Nidwalden heisst er Landrat. Er zählt 60 Mitglieder und befindet, als Legislative, über die kantonalen Gesetze. Der Landrat hat die Oberaufsicht über den Regierungsrat, die kantonale Verwaltung sowie das Verwaltungs- und das Obergericht.

Wer miterleben möchte, wie der Landrat tagt: Die Sitzungen finden jeweils mittwochs im Rathaus Stans statt und sind öffentlich.

Jeweils vierjährige Amtsdauer

Seit zehn Jahren setzen sich Karin Costanzo und Christoph Keller für die Anliegen von Hergiswil und Nidwalden ein. Annette Blättler und Remo Zberg engagieren sich seit 2018 im Landrat, Pia Häfliger, Reto Blättler und Marcel Grimm seit 2022 und Brigitte Poletti seit dem vergangenen Jahr. Alle acht sind noch bis 2026 gewählt.

Wir beginnen unsere Serie mit den Amtsältesten.

Karin Costanzo, ***was fasziniert Sie am Politikbetrieb?***

Meine Eltern haben mir schon früh vorgelebt, wie wichtig es ist, sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Ich bin überzeugt, dass man mit Hartnäckigkeit viel bewegen kann. Ab und zu kommt man schneller zum Ziel, manchmal braucht es mehrere Anläufe. Bei uns in Nidwalden faszinieren mich die kurzen Wege: Man kennt sich innerhalb der Politik; das erleichtert die Arbeit wesentlich. Ich schätze die Diskussionen und unterschiedlichen Meinungen. Schlussendlich sind alle an einem Konsens interessiert. Zudem ist es schön, wenn aus der politischen Tätigkeit auch Freundschaften entstehen.

«Für mich steht die Sachpolitik an erster Stelle.»

Karin Costanzo

Wieso engagieren Sie sich für die «Mitte»-Partei?

Die Partei entspricht meinen politischen Werten. Ich erlebe die «Mitte» als sehr gut aufgestellt, mit einem jungen, dynamischen Team. 2014 fragten mich die Verantwortlichen der damaligen CVP Hergiswil, ob ich mich für die Schulkommission zur Wahl stellen würde, und ich sagte zu.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

Für mich steht die Sachpolitik an erster Stelle. Themen wie Sicherheit, Bildung, Wirtschaft und Familie interessieren mich besonders, und mit diesen Themen habe ich auch in den Kommissionen zu tun. Ich bekomme viele Anrufe und E-Mails von Personen aus dem Dorf und dem Kanton, welche mich um Rat fragen. Ich verfüge über ein grosses Beziehungsnetz. Im Landrat vertrete ich die Gemeinde Hergiswil nach bestem Wissen und Gewissen, sei es bei Themen aus den Bereichen Verkehr, Bildung oder Finanzen.

Welches sind die Highlights und die Enttäuschungen?

Enttäuschungen über politische Entscheide gibt es immer wieder mal. Das Wichtigste ist, dass man wieder aufsteht, die Krone richtet und weitermacht. Auf Vorstösse oder Interpellationen erhalte ich Antworten, die mich manchmal zufrieden- oder auch nicht zufriedenstellen. Es geht mir darum, auf einer breiteren Ebene ein Problem anzusprechen, denn mir ist die Diskussion sehr wichtig. Ein Beispiel: Nachdem die Beleuchtung bei der Galerie vom Hergiswiler Hafen nach Stansstad ohne Vorwarnung entfernt wurde, haben mir viele Personen gesagt, wie wichtig ihnen diese war. Die Regierung hat meinen Vorstoss, die Beleuchtung wieder einzuschalten, abgelehnt, was mich natürlich enttäuscht hat. Ich blieb hartnäckig und schaffte es, dass der Landrat bis auf eine Stimme meinen Vorstoss nun trotzdem überwiesen hat, was mich sehr freut und auch bestätigt. Leider wurde die Beleuchtung am Lopper bis jetzt noch nicht wieder eingeschaltet.

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Mein grosses zeitliches Engagement kann ich nur so gut bewältigen, weil mein Lebenspartner und meine Kinder mich grossartig unterstützen. Für den Landrat, die Schulkommission und all meine anderen Mandate benötige ich rund ein 30-Prozent-Pensum. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Familie und Freunden sowie beim Kochen, Lesen und Skifahren.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Hergiswil ist eine grossartige Gemeinde mit tollen Einwohnerinnen und Einwohnern. Wir haben viele aktive Vereine. Den Bürgerinnen und Bürgern wird einiges geboten. Zudem haben wir wunderbare Traditionen, die gefeiert werden. Ich freue mich auch immer über die Begegnungen im Dorf und darüber, dass meine Arbeit geschätzt wird. Meine Ambition ist, dass ich jeden Abend in den Spiegel schauen und sagen kann, dass ich das Beste für Hergiswil und Nidwalden gegeben habe.

Immer mit Schwung dabei: Karin Costanzo ist seit zehn Jahren Landrätin.

Christoph Keller, ***was fasziniert Sie am Politikbetrieb?***

Die Faszination an der Politik ist in unserer Familie schon vom Grossvater Josef und vor allem von meinem Vater Werner Keller quasi «vererbt» worden. Mein Vater war im Landrat, im Gemeinderat und als Regierungsrat tätig. Er hat mir beigebracht, dass es wichtig ist, sich zu engagieren; ob in der Politik oder in den Vereinen. Unsere wunderbare Schweiz lebt davon, dass man Verantwortung für die Gemeinschaft und damit für das Gemeinwohl übernimmt.

Wieso engagieren Sie sich für die SVP?

Ich setze mich für die Leistungswilligen und Tüchtigen ein; damit ist auch der Kanton Nidwalden und im Speziellen die Gemeinde Hergiswil gemeint. Dies geht nur mit einer konsequent bürgerlichen Politik: keine Schuldenwirtschaft zulasten der nächsten Generation, weniger Steuern und Gebühren sowie Abbau der staatlichen Geldumverteilung. Wichtig ist mir auch, dass Missstände und Missbräuche nicht totgeschwiegen werden.

Wie setzen Sie sich für Hergiswil ein?

Im Landrat bin ich in der Kommission für Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV). Zudem wurde ich in die regierungsrätliche, kantonale Bildungskommission gewählt. In der Fraktion der SVP Nidwalden bin ich für die Organisation und Terminierung aller Vernehmlassungen von Gesetzestexten mitverantwortlich. Zusätzlich setze ich mich auch im Hergiswiler Gemeinderat für die Anliegen unserer Gemeinde ein. Bei all meinen Engagements versuche ich, die Interessen der Gemeinde Hergiswil miteinfliessen zu lassen. Das Wichtigste ist aber für mich stets der sorgsame Umgang mit dem Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

«Ich setze mich für die Tüchtigen ein.»

Christoph Keller

Welches sind die Highlights und die Enttäuschungen?

Die politische Arbeit im Landrat ist ein Mannschaftssport. Mehrheiten kann man nur zusammen mit der gesamten eigenen und zusätzlich mit mindestens einer zweiten Fraktion erreichen. Es ist also ein Ausmarchen der Mehrheiten im Landrat. Damit sind Erfolg und Niederlage sehr nahe beieinander. Ausserdem entscheidet in unserer direkten Demokratie die Mehrheit, ob einem das Resultat nun passt oder nicht.

Wie lassen sich Politik, Beruf und Familie vereinbaren?

Dank dem Verständnis von meiner Familie und dem Entgegenkommen meines Bruders und Arbeitgebers Werner kann ich die anfallenden Aufgaben gut bewältigen. Ausserdem sind für mich das Politisieren und die dazu notwendigen Sitzungen Abwechslung und Ausgleich zugleich. Andere spielen in einer Vereinsmannschaft oder in einem Musikverein mit, steigen auf Berge oder spielen Schach. Ich bin überzeugt: Engagement jeglicher Art muss man in der Freizeit als Freizeit ausüben, sonst geht es nicht. Das können viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bestens nachvollziehen.

Das Hinterddorf liegt Landrat Christoph Keller besonders am Herzen.

Was schätzen Sie an Hergiswil?

Den einzigartigen Mix: Die unzähligen Vereine und das Dorfleben, das umtriebige Hinterdorf mit seinen Läden, Werkstätten und Gewerblern, die schöne Badi, die vielen Spiel- und Sportplätze, den mächtigen Lopper, unseren Hausberg Pilatus, den See mit den diversen öffentlichen Plätzen, die grosse Hafenanlage, unsere Glasi, die bürgerfreundliche Verwaltung, die gut organisierte und schlagkräftige Feuerwehr und besonders alle Hergiswilerinnen und Hergiswiler, die ich entweder seit meiner Schulzeit kenne oder im Laufe der Zeit kennenlernen durfte, und natürlich auch alle steuerkräftigen und prominenten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner.

Drohnen retten Rehkitze

Wenn im Frühsommer wieder Drohnen in aller Früh über den Feldern Hergiswils kreisen, ist die Rehkitzrettung Nidwalden am Werk.

Text: Martina Meyer-Müller

Rehkitze sind in den ersten Tagen nach der Geburt noch nicht fähig, grössere Distanzen zurückzulegen, weshalb sie von der Rehgeiss zurückgelassen werden und nur vom hohen Gras geschützt sind. Dank des angeborenen «Drückinstinkts» bleibt das Kitz bei Gefahr jedoch gut versteckt liegen. Nur gelegentlich kommt die Rehgeiss beim Jungen vorbei, um es zu säugen. Wenn Landwirte ihre Felder im Frühsommer zum ersten Mal mähen, fällt dies auf den gleichen Zeitpunkt wie das Setzen (Gebären) der Rehkitze – und genau das macht die Sache für die Rehe so gefährlich. Im Gras versteckten Jungtieren droht nämlich der Tod durch den Motormäher. Es gibt verschiedene Methoden, die dies zu verhindern versuchen. Sie alle zielen darauf ab, die nähere Umgebung der Tiere zu verändern, damit sich diese nicht mehr wohlfühlen und ein neues Versteck für ihr Kitz suchen. Doch trotz grossem Einsatz seitens der Landwirte, der lokalen Jäger wie auch ehrenamtlicher Helfer können nicht alle Rehkitze gerettet werden.

2023 wurden 43 Tiere gerettet

Moderne Technik hilft, die Erfolgsquote zu steigern. So kommen immer häufiger Drohnen zum Einsatz, die mit einer Thermalkamera ausgestattet sind. Die normale Körpertemperatur von Rehen liegt zwischen 38,5 und 39,5 Grad. Die Teams der Rehkitzrettung machen sich die kühlen Temperaturen frühmorgens zunutze, indem sie die Felder unmittelbar vor dem Mähen mit einer Drohne abfliegen. Dank der Differenz zwischen der Temperatur des Tieres und jener der Umgebung kann auf dem Bildschirm die Position der Kitze sehr genau bestimmt werden. 2023 konnten auf diese Weise im Kanton Nidwalden total 43 Rehkitze gerettet werden. Dabei wurden 216 Felder durch lizenzierte Drohnenpiloten abgeflogen. Wichtig: Die Flüge und Rettungsaktionen müssen unmittelbar vor dem Mähen stattfinden, da das Rehkitz sonst wieder ins Feld zurückkehren könnte.

Auch Hergiswil setzt bei der Suche Thermalkameras ein. Das Spezielle hier ist die topografische Lage des Lopperdorfs. Wir geniessen volle Morgensonne. Das heisst aber für die Helfer und Drohnenpiloten, dass die Suche bereits mit den ersten Sonnenstrahlen abgebrochen werden muss. Als Vorbereitung auf zukünftige Einsätze wurden im vergangenen Herbst rund 24 Felder vermessen. Danach wurde die jeweilige Flugroute für sie programmiert. Die Matte Rütibiel zum Beispiel, für die acht Wegpunkte gesetzt wurden, ist zirka 0,9 Hektar gross, was einer reinen Flugzeit von 90 Sekunden entspricht. Für ein Feld dieser Grösse dauert ein Einsatz inklusive Suchen des Kitzes und Umplatzieren etwa eine halbe Stunde. Die Gesamtfläche der programmierten Felder beträgt derzeit rund 40 Hektaren, was etwa 57 Fussballfeldern entspricht. Dabei handelt es sich um Felder in Waldnähe wie Loh, Sendenberg, Zusen, Brach oder Simisrüti. Fortlaufend werden die Flugrouten für weitere Felder programmiert.

Die Massnahmen sind sehr personalintensiv, weshalb für die Rehkitzrettung Nidwalden nach wie vor Helferinnen und Helfer gesucht werden. Wer sich für die Rehkitzrettung engagieren möchte, braucht Motivation, eine gute Kondition, idealerweise ein Auto sowie ein Frühaufsteher-Gen. Denn bereits mit den ersten Sonnenstrahlen erwärmt sich die Umgebungstemperatur, sodass Rehkitze mit der Thermalkamera nicht mehr ausgemacht werden können.

Rehkitze leben oftmals gefährlich. (Foto: Erika Fletcher, unsplash.com)

HINWEIS: Weitere Informationen finden Sie unter rehkitzrettung-nw.ch

Adieu nach 16 Jahren

Christa Blättler und Renato Durrer verabschieden sich im Sommer aus dem Gemeinderat – und dies nach 16 Jahren beziehungsweise je rund 10 000 Stunden Arbeit. Im «Hergiswiler» blicken sie zurück.

Text: Erna Blättler-Galliker

Christa Blättler fühlte sich in vielen Ämtern wohl: Nach ihrer Wahl 2006 war sie während sechs Jahren als Vorsteherin des Departementes Soziales tätig. 2012 übernahm Blättler das Departement Bildung und Kultur, 2018 wurde sie zur Gemeindevizepräsidentin gewählt. Im Laufe der Zeit war sie in verschiedene Projekte involviert – nebst vielen Themen aus dem Bereich Kultur gehörten auch der bedarfsgerechte Ausbau der ausserschulischen Betreuung, die Sanierung des Schulhauses Grossmatt sowie der Aufbau des Naturkindergartens dazu. (Foto: PD)

Zu Beginn seiner Amtszeit im Gemeinderat war Renato Durrer für das Departement Sicherheit zuständig. Nach der Bildung der Einheitsgemeinde übernahm er das Departement Werke + Schutz. In seine Amtszeit fielen unter anderem grosse Hochwasserschutz- sowie diverse Tiefbauprojekte. In seiner Funktion als Departementschef Werke + Schutz hatte Renato Durrer Einsitz in verschiedenen Kommissionen der Gemeinde; zudem war er Vorstandsmitglied des Kehrichtverwertungsverbands Nidwalden. (Foto: PD)

Christa Blättler «In einem solchen Amt ist man stets exponiert und wird häufig von der Bevölkerung angesprochen. Dass dadurch deren Sorgen, Anliegen, Anregungen, Lob und Tadel omnipräsent sind, hatte ich unterschätzt. Doch ich mag den direkten Kontakt und die kurzen Wege sehr. Ich bin in einer politischen Familie aufgewachsen und hatte schon früh Einblick in die politische Arbeit. Mein Vater war politisch aktiv, meine Mutter Gemeinderätin.

Vieles hat sich verändert, vieles ist geblieben

Die Zusammensetzung des Rates hat sich in den 16 Jahren mehrmals verändert. Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Charakteren habe ich stets als sehr bereichernd und geprägt von gegenseitigem Respekt empfunden. Ich habe es geschätzt, dass wir während der Sitzung heftig debattieren und dies beim anschliessenden Nachtessen hinter uns lassen konnten. Geblieben ist, dass die Bevölkerung dem Gemeinderat viel Wohlwollen entgegenbringt und sieht, dass wir für die Gemeinde nur das Beste wollen. Wichtig finde ich, dass man zusammen konstruktive Lösungen sucht und umsetzt.

> «In diesem Amt ist man stets exponiert.»
>
> *Christa Blättler*

Herausforderungen und schöne Momente

Es gab unzählige bereichernde Begegnungen. In spezieller Erinnerung geblieben sind mir die Eröffnung der Nordröhre des Kirchenwaldtunnels und die vielen Infrastrukturprojekte, die wir realisieren konnten, unter anderem die Sanierungen des Gemeindehauses und des Schulhauses Grossmatt, der Geschiebesammler Grosstannen oder die neue Badi. Daneben gab es viele Begegnungen, die ich ohne das Amt wohl nie gehabt hätte. Einige Bekanntschaften daraus haben bis heute Bestand. Die grossen Herausforderungen waren für mich im Departement Soziales: Bei Gesprächen mit sozial benachteiligten Menschen und bei Fällen von Gefährdungen des Kindeswohls war es nicht immer einfach, die nötige Nähe und Distanz zu finden und die eigenen Emotionen im Griff zu behalten. Zudem brauchte es nach der Umsetzung der Einheitsgemeinde einige Zeit und gegenseitige Toleranz, die beiden Kulturen Schule und Verwaltung zusammenzuführen, die neuen Entscheidungswege zu installieren und sich gegenseitig zu respektieren. Inzwischen sind wir längst eine Gemeinde.

Wieder mehr Zeit für Privates

Ich freue mich, dass ich einfach mal mit gutem Gewissen nichts tun darf und wieder mehr Zeit zum Kochen und zum Lesen habe. Ebenfalls möchte ich meine Tango-Kenntnisse auffrischen und intensivieren. Ich bin sehr stolz, dass ich die Geschicke dieses Dorfes in den vergangenen 16 Jahren mitgestalten durfte und danke der Bevölkerung für die Sympathien und das Vertrauen.»

Renato Durrer «Als Gemeinderat war mein persönlicher Terminkalender jede Woche mit gemeinderätlichen Aktivitäten besetzt, die mich immer wieder sehr stark mit meinen privaten und beruflichen Terminen in Konflikt brachten. Diese Intensität und die vielen Termine haben mich zu Beginn schon ein wenig überrascht.

Mehr Forderungen, höhere Erwartungen

Ich stelle fest, dass die Forderungen aus der Bevölkerung und die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse in den letzten Jahren zugenommen haben. Auch die Erwartungen an den Gemeinderat sind stark gestiegen. Für jedes Anliegen oder Problem aus der Bevölkerung werden vom Gemeinderat sofort Lösungen und Handlungen verlangt. Während all den Jahren erlebte ich die Zusammenarbeit im Gemeinderat stets als kollegial und freundschaftlich. Der gute Zusammenhalt im Rat und die Einigkeit nach aussen sind für unser Dorf auch in Zukunft sehr wichtig.

Viele spannende Projekte behalte ich gerne in guter Erinnerung: Das sind unter anderem die Umsetzung der fünften Bauetappe Steinibach, den Lärmschutz A2, der Übergang zur Einheitsgemeinde und der Umbau des Schulhauses Grossmatt. Auch die vielen Begegnungen und die Zusammenarbeit mit den kantonalen Amtsstellen, Fachplanern und Ingenieuren sowie mit der Gemeindeverwaltung waren für mich wunderschöne Momente. Die grössten Herausforderungen für mich persönlich waren die vielen Landerwerbungen, die ich für das Hochwasserschutzprojekt Steinibach sowie für die Ausscheidung der Schutzzonen der Quellfassungen führen musste. Es ist nie einfach, einem Privateigentümer Land zugunsten der Öffentlichkeit wegzunehmen. Der zeitliche Aufwand in meinem Departement Werke + Schutz war mit rund 15 Stunden pro Woche sicher eher hoch. Doch die Arbeit als Gemeinderat bereitete mir stets Freude. Und es war mir eine grosse Ehre, in den vergangenen 16 Jahren als Gemeinderat für unser Dorf Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu fällen.

> «Ich freue mich darauf, nicht mehr so stark an einen Terminplan gebunden zu sein.»
>
> *Renato Durrer*

Ich freue mich sehr darauf, künftig nicht mehr so stark an einen Terminplan gebunden zu sein. Die bevorstehenden Sommermonate möchte ich mit der Familie und Freunden in vollen Zügen geniessen. Auch in meine Hobbys wie die Fasnacht, Jassen und Wandern will ich wieder mehr Zeit investieren.»

Erinnerung

Neophyten

Mit dem Neophytensack können die exotischen Problempflanzen gratis im Kehricht entsorgt werden. Der Neophytensack kann bei der Gemeindeverwaltung kostenlos abgeholt werden. (ms)

Die Gemeinde verteilt gratis Neophytensäcke.

Kommissionen

Gemeinde

Der Gemeinderat hat für die Legislatur 2024 bis 2028 neu die Verkehrskommission eingesetzt. Diese Kommission hat unter anderem die Aufgabe, den Gemeinderat in Verkehrsfragen zu beraten, Grundlagen zu erarbeiten und Anliegen zwischen dem öffentlichen und dem privaten Verkehr zu koordinieren. Eine Auflistung sämtlicher Kommissionen ist online unter hergiswil.ch/kommissionen einsehbar. Für die Legislatur 2024 bis 2028 wählt der Gemeinderat Anfang Juli 2024 für alle Kommissionen (ausser der Finanzkommission) die Mitglieder neu. Personen, die sich für ein Engagement in einer Kommission interessieren, können sich bei Gemeindeschreiberin Marta Stocker per E-Mail melden. marta.stocker@hergiswil.ch (ms)

Energie 2024

Kantonales Förderprogramm

Auch im Jahr 2024 sind im Rahmen der genehmigten Kredite wieder Fördermittel vorgesehen, unter anderem für die Bereiche Gebäudesanierung, Holzheizungen und Luft/Wasser-Wärmepumpen. Weitere Infos zum Förderprogramm 2024 erhalten Sie unter: nw.ch/energiefachstelle (ms)

Nextbike

Diverse Änderungen

Bei den Nextbike-Stationen kam es zu diversen Änderungen. Neu können auch bei der Badi Hergiswil Velos ausgeliehen oder retourniert werden. Die Stationen beim Schulhaus Dorf und beim Gasthaus Schlüssel wurden aufgelöst. (ms)

Die Badi erhält einen Nextbike-Standort. (PD)

Trinkwasserqualität in Hergiswil

Einwandfrei

Das Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei. Bei rund 6150 versorgten Einwohnern liegt der Verbrauch vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023 bei 426'680 Kubikmetern. Weitere Informationen zur Trinkwasserqualität im Lopperdorf finden Sie unter hergiswil.ch (ms)

Das Hergiswiler Trinkwasser wird regelmässig analysiert. (PD)

Musikschule

Familienkonzert und Infomorgen

Ausprobieren und Kennenlernen: Am 4. Mai öffnet die Musikschule von 9.30 Uhr bis 12 Uhr ihre Türen in der Aula Grossmatt sowie im Loppersaal für Klein und Gross. Im Anschluss an das Familienkonzert mit allen Lehrpersonen und dem Hergiswiler Schulorchester 2 können im Rundgang alle Instrumente getestet und bespielt werden.

Erlernen Sie Ihr Trauminstrument

Ausgebildete, kompetente Musiklehrpersonen begleiten Kinder, Schü-

ler und Schülerinnen, Jugendliche und Erwachsene beim Erlernen ihres Wunschinstrumentes und unterstützen sie auf ihrem individuellen musikalischen Weg. Melden Sie sich bis am 31. Mai an unter: schule-hergiswil.ch

Personelles

Monika Michlig ist seit bald zehn Jahren als Sachbearbeiterin für die Abteilung Liegenschaften tätig. Per 1. Februar 2024 übernahm die gelernte Hochbauzeichnerin die freigewordene Stelle als Stellvertreterin Abteilungsleiter Liegenschaften. In ihrem 70-Prozent-Pensum ist sie unter anderem für Bauprojekte, die Verwaltung der Parkplätze und Parkhäuser sowie für die Abwicklung von Versicherungsfällen zuständig.

Corinne Wirz hat am 1. Februar ihre Stelle als Sachbearbeiterin Liegenschaften/Bau (80 %) angetreten. Sie ist zuständig für die Belegungen sowie weitere administrative Arbeiten. Sie ist 55 Jahre alt und lebt in Sarnen.

Konrad Fäh war vor seiner Pensionierung jahrelang als Einschätzungsexperte tätig. Er unterstützt die Abteilung Steuern in einem 40-Prozent-Pensum, befristet bis am 30. April 2024.

Seit dem 3. Januar arbeitet **Uriel Steffen** als Veranlagungsspezialist in einem 90-Prozent-Pensum für die Abteilung Steuern. Uriel Steffen ist gelernter Mediamatiker und hat ein Studium in Betriebsökonomie mit Vertiefung in Banking & Finance abgeschlossen. Er ist 29 Jahre alt und lebt mit seiner Frau in Horw.

Nadja von Flüe, Sachbearbeiterin der Abteilung Werke + Schutz, hatte im Januar 2024 ihren Austritt. Der Gemeinderat dankt Nadja von Flüe für ihren Einsatz und wünscht ihr beruflich wie auch privat alles Gute für ihre Zukunft. (ms)

Wissen Sie was?

Fettnäpfchenhüpfen!

Jassen? Ich mag Gesellschaftsspiele ja. Brändi-Dog, UNO, Skip-BO oder Scotland Yard stehen bei uns auf der familieninternen Hitliste weit oben. Aber Jassen? Immer wieder lande ich unverhofft und unvorbereitet an einem Jasstisch. Ich versuche halbwegs «eine Gattung» zu machen, aber mir fehlen Erfahrung und Spielwitz. Know-how ist da, aber von Intuition fehlt jede Spur.

Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Eindeutig gute Karten erkenne ich, aber es gibt so viele ungeschriebene Gesetze, dass ein Jass für mich eher einer Sporteinheit gleicht. Fettnäpfchenhüpfen! Sage und schreibe 31 Regeln werden auf jassregeln.ch erklärt. Da kann man als ungeübter Spieler ganz schön viel ver«bocken»! Mein Dilemma fängt schon beim Ansagen an. Wenn ich nicht eindeutig gute Karten habe, fühle ich mich wie ahnungslos an einer Prüfung. Was sage ich an? Was hält mein Gegenüber in den Händen? Was will es mir mit seinem Blick bloss sagen? Schieben oder nicht schieben? Was verwerfe ich und was verwerfen die andern?

Oh ja: Die andern! Mit Pokerface und ohne Blickkontakt sitzen sie da und machen Stich um Stich. Wenn sie mal Fahrt aufgenommen haben, gleichen ihre Bewegungen jenen von Robotern, wie sie gezielt nach einer Karte greifen, diese schwungvoll auf den Jassteppich «fetzen», warten bis die drei anderen eine Karte gelegt haben, um dann, mit einer eleganten Armbewegung, den Stich einzusacken. Während des Spiels ist mir, als könnte ich das leise Zähneknirschen meines Jasspartners hören. Zuversicht weicht Verdruss, und ich vergesse glatt, die Trümpfe zu zählen, die gelegt werden. So ergeht es mir immer wieder.

Bin ich froh, dass die Tage langsam länger werden. Bin ich froh, dass sich die Abendaktivitäten wieder nach draussen verschieben: Wenn das Spiessli das Fleisch sticht, die Sonne von «obenabe» und die Glut von «uneufe» brennt, wenn Pommes-Chips hin und her geschoben werden und die geschmeidigen Bewegungen, die des Grillchefs sind. Grillabende sind ja auch so etwas wie Gesellschaftsspiele.

Schneller als das Auge

Um im Tischtennisclub erfolgreich mitspielen zu können, braucht es ein gutes Auge, eine schnelle Reaktion – und vor allem viel Freude am Sport.

Clubpräsident Heinz Grimm verrät, warum Tischtennis eine der fairsten Sportarten der Welt ist. Und weshalb der Sport nicht Pingpong heisst.

Text und Bilder: Simone Marbach

Kennen Sie den Unterschied zwischen Tischtennis und Pingpong? Tischtennis ist eine olympische Sportart. Pingpong hingegen ist ein Freizeitsport mit etwas anderen Regeln. Der Hauptunterschied: beim Pingpong muss der Ball nach jedem Schlag zuerst auf der eigenen Spielfeldhälfte aufkommen, bevor er über das Netz geht.

Beim Zuschauen einer Trainingseinheit des Tischtennisclubs Hergiswil hört man das Klacken der Tischtennisbälle und ist kaum in der Lage, mit den Augen den Ball zu verfolgen. Tischtennis ist ein schnelles Spiel, das nebst einem guten Auge auch eine schnelle Reaktion erfordert. Und natürlich ist es von Vorteil, wenn man flink und fit ist.

Einer, der es wissen muss, ist Heinz Grimm. Seit 1985 trainiert er beim Tischtennisclub Hergiswil und lange davor hat er bereits als Schüler regelmässig auf dem Pausenplatz geübt. Noch heute fasziniert ihn die Sportart: «Im Training werden Abläufe geübt und automatisiert, die dann im Wettkampf abgerufen werden. An den Matches bin ich hoch konzentriert und komme in einen Flow, bei dem mir manchmal ganz spezielle Ballwechsel gelingen.»

Eine der fairsten Sportarten der Welt

Grundsätzlich sind die Regeln des Tischtennis simpel: Bei einem Ballwechsel muss der Ball direkt auf die gegnerische Tischhälfte fliegen. Ausser beim Aufschlag, da berührt der Ball zuerst die eigene Tischhälfte, bevor er auf der Gegenseite aufschlägt. Wer zuerst drei Sätze à elf Punkte für sich entschieden hat, gewinnt das Spiel. In den unteren Ligen finden die Matches ohne Schiedsrichter statt. Die jeweiligen Gegner zählen das Satzergebnis selbst zusammen. «Dies führt kaum je zu Problemen und wir gehen kollegial miteinander um», erklärt Heinz Grimm. Tischtennis ist deshalb nicht nur eine der schnellsten, sondern auch eine der fairsten Sportarten der Welt.

Der Tischtennisclub Hergiswil wurde 1975 gegründet. Aufgrund der

Interessierte sind willkommen

Haben Sie Lust, beim Tischtennisclub Hergiswil reinzuschauen? Dann melden Sie sich für ein unverbindliches Schnuppertraining bei Heinz Grimm (heinz.grimm@gmx.ch oder 079 473 03 20). Die Trainings finden montags ab 20 Uhr sowie mittwochs ab 19.45 Uhr im Loppersaal statt. Alle sind herzlich willkommen. (sm)

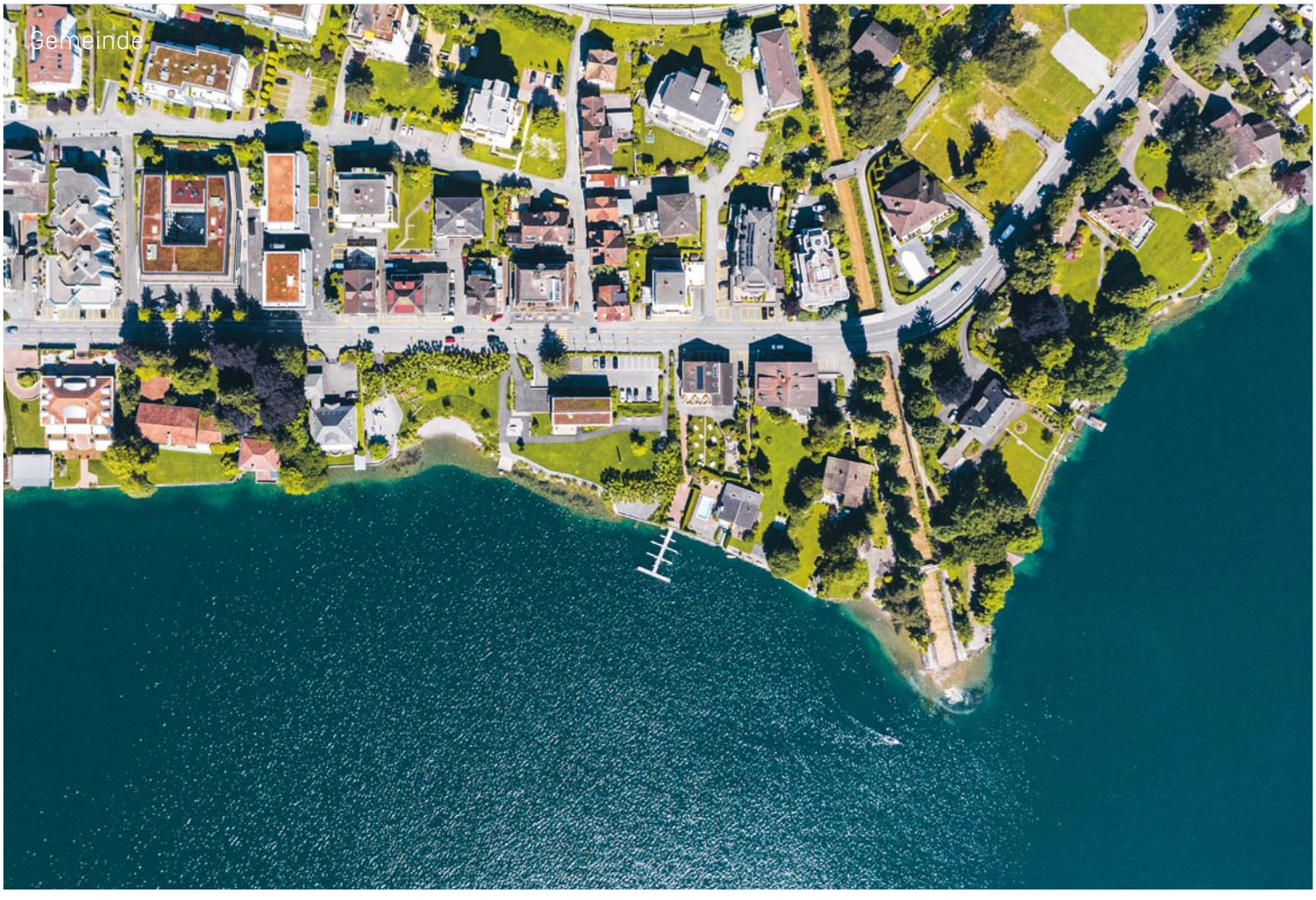
schwindenden Mitgliederzahlen fusionierte der Tischtennisclub Hergiswil im Jahr 2004 mit dem Tischtennisclub Stansstad. Fortan fanden die Trainings der fusionierten Clubs im Loppersaal in Hergiswil statt. Während der besten Zeiten des Tischtennisclubs Hergiswil waren bis zu sechs Mannschaften für die regionalen Meisterschaften angemeldet, wobei ein Team aus jeweils mindestens drei Spielerinnen oder Spielern bestehen muss. Gespielt werden die Meisterschaften zwischen September und März, dabei gibt es immer eine Vor- sowie eine Rückrunde. Pro Turnier bestreitet jeder Spieler drei Einzelspiele sowie als zehntes Spiel ein Doppelspiel.

Die Mitglieder des Tischtennisclubs Hergiswil trainieren zwei Mal pro Woche im Loppersaal. Seit 2019 amtet Heinz Grimm (Zweiter von rechts) als Vereinspräsident.

Nachwuchs gesucht

Heinz Grimm ist seit 2019 Präsident des Clubs und trainiert mit 16 weiteren Aktivmitgliedern immer noch zwei Mal pro Woche im Loppersaal. Seinen grössten Einzelerfolg feierte er 2006, als er den regionalen Einzelmeistertitel der Senioren über 40 gewann. Zudem spielte er während sieben Saisons mit seinen Mannschaftskollegen aus Hergiswil in der höchsten regionalen Liga. Den grössten Erfolg des Clubs erzielte die Damenmannschaft: Während neun Saisons bis ins Jahr 2000 spielte diese in der Nationalliga B. «Damals hatten wir auch noch eine Trainerin, die unsere Spielerinnen und Spieler unterstützte. Heute stehen wir ohne Coach in der Halle und geben uns gegenseitig Tipps», erzählt Heinz Grimm.

Zwar bestreitet der 60-Jährige heute immer noch Wettkämpfe, aber nur noch zum Plausch und ohne grössere Ambitionen. Seine Freude und die Faszination am Tischtennis sind geblieben. «Schön wäre es, wenn ein paar Junge dem Club beitreten und die Tischtennisgeschichte von Hergiswil weiterschreiben würden», wünscht sich Heinz Grimm für die Zukunft des Tischtennisclubs.



Der Vierwaldstättersee birgt ein enormes Energiepotenzial. Dieses soll auch in Hergiswil genutzt werden. (PD)

Wärme aus dem See

Hergiswiler Häuser klimafreundlich heizen: Dank dem Vierwaldstättersee soll das ab 2027 gelingen.

Text: Iris Isenschmid, Kantonales Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN)

Im Vierwaldstättersee schlummert massgebliches Potenzial für die Gewinnung klimafreundlicher Energie, denn der See ist eine grosse Wärmequelle. Diese will das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) für den geplanten Wärmeverbund im Dorf in Hergiswil zum klimafreundlichen Heizen der Häuser nutzen. Die Einsparung an CO_2-Emissionen dabei ist beachtlich – und damit auch der Beitrag an die Dekarbonisierung im Kanton.

Förderung der ökologischen Wärme

2022 hatte die Gemeinde Hergiswil den Wärmeverbund Grossmatt/Zwyden an das EWN verkauft. Dass die Partner im Dorfkern einen weiteren Wärmeverbund entwickeln würden, war Bestandteil des Vertrages. So hatte die Gemeinde festgelegt, dass sie möglichst vielen Objekten den Anschluss an eine klimaneutrale Wärmeversorgung ermöglichen will.

«Die Gemeinde Hergiswil hat sich schon in der Vergangenheit strategisch mit der Entwicklung eines Wärmeverbundes im Dorf auseinandergesetzt», betont Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser. «Wir freuen uns, dass dieses nachhaltige und zukunftsweisende Projekt zusammen mit dem EWN nun konkrete Formen annimmt. Dass dabei das Seewasser als Wärmequelle gewählt wird, ist ein wirtschaftlicher und ökologischer Gewinn für die ganze Gemeinde und alle, die sich hoffentlich dem Wärmeverbund Dorf anschliessen werden.»

Seit Mitte 2022 erarbeitet das EWN mit dem Gemeinderat eine Möglichkeit, um die Wärme aus dem See für die

Versorgung der Hergiswiler Häuser zu nutzen. Angestossen durch die Initiative des Gemeinderats hat das EWN eine Machbarkeitsstudie und ein Vorprojekt erarbeitet. Jetzt liegen erste konkrete Projektvorschläge vor.

So funktioniert die Wärmegewinnung aus Seewasser

In einer Tiefe von rund 30 Metern ist der See konstant fünf bis acht Grad warm. In dieser Tiefe wird das Seewasser angesaugt und in eine Wärmezentrale geleitet. Dort gibt das Wasser die Wärme über einen Wärmetauscher an einen geschlossenen Kreislauf ab. Dieser ist an eine Wärmepumpe angeschlossen, die das Wasser mit wenig Energiezufuhr – auch aus erneuerbaren Quellen – erwärmen kann. Das erwärmte Wasser wird über Leitungen direkt in die Häuser verteilt und kann zum Heizen und für die Warmwasseraufbereitung genutzt werden. In Hergiswil soll das Wasser im Bereich des Bootshafens entnommen und auch dort wieder in den See zurückgeführt werden. Die Wärmezentrale ist direkt bei der ARA geplant. Der dafür projektierte Neubau entsteht in enger Koordination mit der Gemeinde, weil die dortige Entsorgungsstelle modernisiert und neugestaltet werden muss. Die beiden Partner können so die entstehenden Synergien optimal nutzen. Ausserhalb der Wärmezentrale wird der Betrieb der Anlage kaum wahrnehmbar sein.

Geplantes Erschliessungsgebiet

Gemäss der aktuellen Projektplanung wird in einer ersten Phase vor allem der Dorfkern unterhalb der Autobahn erschlossen. In einer weiteren Etappe werden dann auch Gebiete oberhalb der Autobahn an das Wärmenetz angeschlossen. Die Wärmeleitungen werden, wenn immer möglich, in die bestehenden Strassen verlegt. Dadurch kann es während der Bauphase zu temporären Beeinträchtigungen kommen. Nach Möglichkeit werden die Leitungen verlegt, wenn gleichzeitig Strassensanierungen vorgenommen werden.

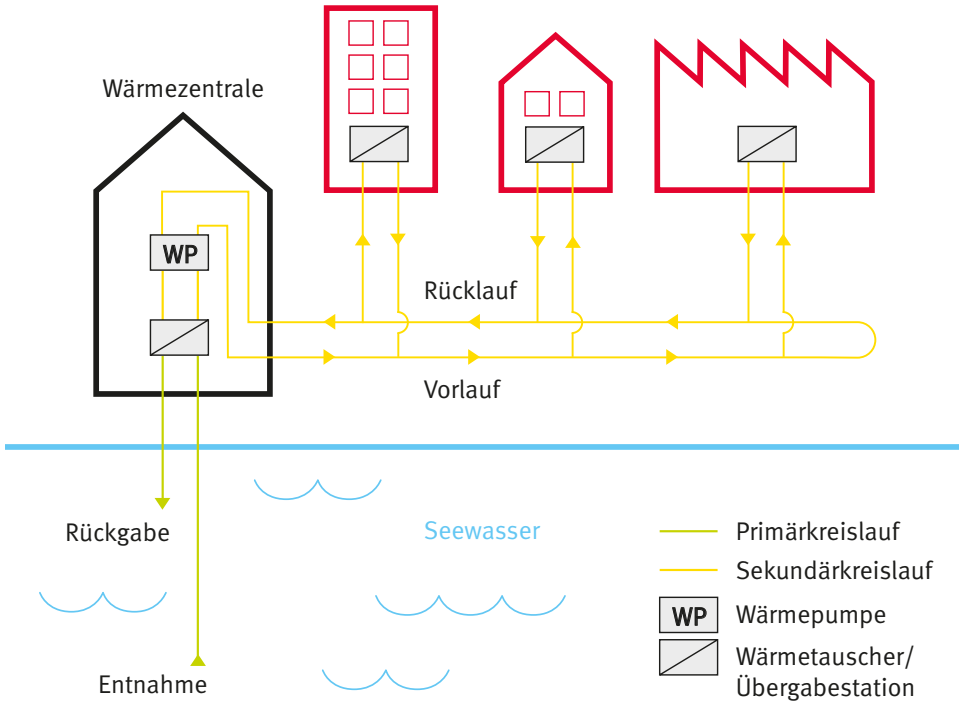
Wenige Installationen notwendig

Im Haus der Wärmenutzer wird nur noch ein Wärmetauscher benötigt, der mit dem bestehenden Wärmespeicher und der hausinternen Verteilung verbunden wird. Alle bisherigen Einrichtungen wie Ölheizung, Öltank oder auch Holzlager können entfernt werden. Dies ermöglicht, die leeren Räumlichkeiten anders zu nutzen. Der Betrieb der Anlagen bis und mit Wärmespeicher übernimmt das EWN. Die Haus- und Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer müssen sich damit für die nächsten 25 bis 30 Jahre praktisch nicht mehr um die Heizung kümmern.

Nächster Schritt: Bedarfsklärung

Geplant ist, dass das EWN im ersten Quartal 2024 über eine Umfrage bei den Hauseigentümern eine Interessenabklärung durchführt. Projekte wie dieses setzen voraus, dass sich möglichst viele Liegenschaften anschliessen. Der Gemeinderat steht voll und ganz hinter diesem Projekt, das eine ökologische und nachhaltige Wärmeversorgung der Gemeinde ermöglicht.

Sofern genügend Interessenten vorhanden sind, geht es an die Detailplanung, die rund ein Jahr Zeit in Anspruch nehmen wird. Dann kann mit dem Bau der Zentrale, der Wasserentnahme und der Wärmeleitungen gestartet werden. Der geplante Wärmeverbund soll spätestens im Sommer 2027 in Betrieb gehen. Das EWN ist bestrebt, mit allen interessierten Kundinnen und Kunden die bestmögliche Lösung für den zeitlich abgestimmten Heizungsersatz zu finden.



Alles im Fluss: So funktioniert ein Seewasser-Wärmeverbund. (PD)

Neuerungen bei den Schulzeiten

Die Kleinen müssen früher aus den Federn, dafür ist auch früher Schluss. Nur die Kindergärtler dürfen noch trödeln.

Text und Bild: Martina Meyer-Müller

Die Unterrichtszeiten der Schule Hergiswil werden vereinheitlicht: Nach den Sommerferien starten alle Schulklassen den Unterricht spätestens um 8.20 Uhr. Ab der 3. Klasse sind auch Frühstunden ab 7.30 Uhr möglich, in der ORS sind sie die Regel. Die Kindergärtler dürfen schon ab 8 Uhr eintrudeln, ihr Unterricht beginnt dann um 8.20 Uhr. Dies betrifft nicht den Naturkindergarten. Dieser verfügt über separate Zeiten, da er auf einen Schulbus für die Berg- und Talfahrt angewiesen ist. Die Nachmittagslektionen bleiben unverändert, einzig die «Unterstüfeler» (1. und 2. Klasse) haben neu auch am Donnerstagnachmittag Unterricht.

«Die Morgenpause wird verlängert.»

Der frühe Vogel

Mit der Frühstunde ermöglicht der Kanton den Schulen, vormittags fünf Lektionen zu unterrichten. Somit kann der Schultag nachmittags dann auch früher beendet werden.

Man weiss aus Erfahrung, dass Kinder vor der Pubertät am Morgen weniger Mühe haben, aus den Federn zu kommen, weshalb man ab der 3. Primarstufe Frühstunden einführt, die in der ORS bereits jetzt stattfinden.

Die Pause wird verlängert

Zudem wird die Morgenpause von 20 auf 25 Minuten verlängert. «Pausen sind für die Kinder besonders wichtig. Sie bewegen sich draussen und können an der frischen Luft nicht nur den Kopf lüften, sondern nochmals Energie für die nächsten zwei Lektionen tanken», sagt Cordula Potthoff, Schulleiterin Kindergarten und Primar. Die Mittagspause – von 11.45 Uhr bis 13.30 Uhr – bleibt gleich. Es werden nach den Sommerferien allerdings zwei Schulbusse im Einsatz sein: Ein Fahrzeug wird im Dorf, eines in der Matt starten. Die Transporte erfolgen gleichzeitig um 11.55 Uhr. Auf den Vortransport, der bisher angeboten wurde, wird zukünftig verzichtet. Somit erübrigt sich der Wettlauf auf den Schulbus.

Es geht Richtung Ganztagsbetreuung

Nun mag der allgemeine Unterrichtsbeginn ohne Frühstunde, um 8.20 Uhr, relativ spät wirken. Die Schulleitung ist sich dessen bewusst. Cordula Potthoff verweist dabei auf das Betreuungsangebot der Schule Hergiswil, das neben dem Mittagstisch und der Nachmittagsbetreuung auch eine Morgenbetreuung ab 7 Uhr beinhaltet. «Wir bewegen uns zunehmend in Richtung Ganztagesbetreuung», sagt Cordula Potthoff. «Nach dem Frühstück im Rosenchalet wird sichergestellt, dass die Kinder pünktlich zum Unterricht in den jeweiligen Schulhäusern eintreffen.»

Weiterhin werden ab der 3. Primar zwei Lektionen betreute Lernzeit angeboten. Dieses Zeitgefäss dient dem selbstorganisierten Lernen. Schülerinnen und Schülern wird so die Möglichkeit geboten, noch offene Aufgaben zu erledigen oder sich für Prüfungen vorzubereiten. Die Zeit kann individuell genutzt werden, und Schülerinnen und Schüler üben auf diese Weise auch, Prioritäten zu setzen.

Mehr frische Luft für die Schulkinder: Die Morgenpause wird um 5 Minuten verlängert.

Der Schulthek wird leichter

Der Unterricht wird, wenn möglich, als Doppelstunde gestaltet. Dies bringt verschiedene Vorteile gegenüber den 45-Minuten-Lektionen. Es gibt weniger Raumwechsel und weniger Hektik während des Unterrichts und die Erklärungsphasen entfallen bei Beginn der zweiten Lektion, wodurch das Unterrichten effizienter wird. 90 Minuten lassen zudem verschiedene Lernformen zu. So kann zum Beispiel zwischen Frontalunterricht, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten gewechselt werden, was das Lernen abwechslungsreicher macht. Ganz nebenbei gibt es dadurch weniger Fächer pro Tag, was den Schulthek etwas leichter macht und die Vorbereitungszeit und die Menge von Hausaufgaben auf den Folgetag verringert.

> «Es gibt weniger Raumwechsel und Hektik.»

Neuerungen bringen auch für die Lehrpersonen Vorteile

Die Vereinheitlichung der Unterrichtszeiten bringt nicht nur eine Harmonisierung auf allen Stufen, sondern auch zwischen den Schulhäusern. Dies hat den Vorteil, dass Lehrpersonen, die stufen- und schulhausübergreifend unterrichten, einfacher zwischen den Standorten wechseln können. Das Bedürfnis dafür besteht besonders, da für einige Fächer zwei Lehrpersonen vorgesehen sind. «Springer» lassen die Schuleinheiten zusammenrücken und der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler im Dorf, Matt und der Grossmatt vereinheitlicht sich. Ausserdem findet so ein intensiverer Austausch zwischen den Lehrpersonen statt und freie Unterrichtskapazitäten können besser genutzt werden. Nicht unbedeutend ist zudem die Straffung in der Verwaltung.

Auch Gesamtschulleiterin Barbara Ming ist von den neuen Unterrichtszeiten überzeugt: «Mit der neuen Einteilung ist es uns gelungen, die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Lehrerschaft sowie der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.»

HINWEIS: Weitere Informationen zur Morgenbetreuung wie auch zu anderen Optionen der Kinderbetreuung finden Sie auf der Website schule-hergiswil.ch unter Angebote, Schule.

Gurken und Rüebli zu rüsten ist nur eine von vielen Aufgaben von Sven Gisler.

Voller Einsatz

Er kocht und schöpft, unterstützt den Hauswart – und hilft den Kindern beim Rechnen: Sven Gisler ist der erste Zivildienstleistende an der Schule Hergiswil.

Text und Bild: Simone Marbach

Seit Anfang dieses Jahres hat die Schule Hergiswil erstmals einen Zivildienstleistenden als Hilfskraft angestellt. Den Zuschlag für die ausgeschriebene Stelle erhielt Sven Gisler aus Attinghausen. Im Sommer 2023 schloss der Urner seine Matura in Altdorf ab. Für den jungen Mann war schon immer klar, dass er einmal Zivildienst leisten möchte: «Ich persönlich erachte die Aufgaben an einer Schule als sinnvoller, als im Militär die Rekrutenschule zu absolvieren.» Dass er dafür eineinhalb Mal so viele Diensttage leisten muss, wie wenn er den Militärdienst bestreiten würde, stört den 19-Jährigen nicht.

Vielfältige Aufgaben

Gislers Einsatz an der Schule Hergiswil dauert 180 Diensttage. Langeweile dürfte in dieser Zeit keine aufkommen; sein Programm ist überaus abwechslungsreich. Dreimal die Woche unterstützt er das Team des Mittagstisches beim Rüsten, Kochen, Tischdecken und Schöpfen. Immer mittwochs hilft er dem Team der Hauswarte mit kleineren Arbeiten, in der restlichen Zeit steht er als Assistent in verschiedenen Klassenzimmern. Dort erklärt er den Schülerinnen und Schülern zum Beispiel die Uhrzeiten, hilft ihnen bei Rechenaufgaben, unterstützt beim Schuhebinden oder begleitet sie auf Exkursionen. In einzelnen Klassen hat es Kinder, welche kaum Deutsch sprechen. Auch in solchen Situationen hilft Sven Gisler mit seiner Anwesenheit und kann die Lehrperson entlasten. «Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und finde es schön, wie die Schülerinnen und Schüler so offen auf mich zukommen. Es ist toll, zu spüren, wie die Kinder an meiner Anwesenheit Freude haben und es sehr schätzen, dass ich mir Zeit für sie nehme», strahlt Gisler.

Zudem profitieren die Schülerinnen und Schüler mit dem Zivildienstleistenden auch von den Inputs und dem Vorbild einer männlichen Person. Das ist nicht zuletzt deshalb wertvoll, weil ein Grossteil des Lehrpersonals weiblich ist.

Sven Gisler ist überzeugt, dass er von den vielfältigen Aufgabenstellungen an der Schule Hergiswil für seine Zukunft profitieren kann. Zusätzlich besucht er verschiedene Kurse zum Thema «Kommunikation und Kinderbetreuung». Auch das wird dem jungen Urner auf seinem Lebensweg zugutekommen. Für die Schule Hergiswil ist klar: Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen sollen auch künftig wieder Zivildienstleistende an der Schule anzutreffen sein.

Im Einsatz für das öffentliche Interesse

Seit 1996 ist das Zivildienstgesetz in Kraft. Es ermöglicht Militärdienstpflichtigen, die aus Gewissensgründen keinen Dienst leisten können, ihre Pflicht mit einem Dienst an der Gemeinschaft zu erfüllen. Wer Zivildienst leistet, erbringt eine Arbeitsleistung, die im öffentlichen Interesse liegt. Deshalb werden Einsatzbetriebe gründlich überprüft und müssen den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Und da ein Zivildienstleistender auch Lohn erhält, musste eine solche Stelle zuerst offiziell vom Gemeinderat bewilligt werden. Martina Meyer von der Hergiswiler Schulverwaltung setzte sich intensiv mit dem Thema auseinander. «Wir mussten einerseits dem Gemeinderat ein Konzept vorlegen und auf der anderen Seite der Zivildienstorganisation diverse Informationen über unsere Motivation und das vorgesehene Aufgabengebiet des Zivildienstleistenden erteilen», erklärt Meyer.

Nach der Überprüfung aller Unterlagen fand ein sogenanntes Anerkennungsgespräch statt. Erst nach der darauffolgenden Genehmigung durch das Regionalzentrum durfte die Schule Hergiswil eine Stelle auf der Plattform für Zivildienstleistende ausschreiben. (sm)

PoliBau in neuen Händen

Geschäftsleiter Walter Gut ist neuer Inhaber der PoliBau AG. Er hat die 90-jährige Firma zu Jahresbeginn von Joseph Lustenberger übernommen.

Text: Erna Blättler-Galliker, Bild: Melinda Blättler

Walter Gut (links) hat Anfang Jahr die PoliBau AG von Joseph (Schösu) Lustenberger übernommen.

Die PoliBau AG blickt auf eine über 90-jährige Erfolgsgeschichte zurück. 1995 hatte Joseph «Schösu» Lustenberger die Firma von Angelo Poli übernommen und seitdem erfolgreich weitergeführt. Seit acht Jahren ist Walter Gut Geschäftsleiter der Firma, seit dem 1. Januar 2024 nun Alleinaktionär. Schösu Lustenberger ist damit aus der Firmenleitung ausgeschieden. Er betont: «Ich wünsche dem Unternehmen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg!» Dank der langfristig geplanten Übergabe in die neuen Hände bleibt für die Kundschaft und für die Mitarbeitenden alles unverändert.

Als neuer Inhaber sorgt der Unternehmer Walter Gut für eine Fortsetzung der Firmengeschichte. «Für unsere Kundschaft und unsere Mitarbeitenden ändert sich nichts», erklärt Walter Gut. «Der Name PoliBau AG bleibt genauso bestehen wie die gefragten Dienstleistungen im Neu- und Umbau.»

Der Nachwuchs liegt dem Unternehmen am Herzen

Die PoliBau AG lege Wert auf regelmässige Aus- und Weiterbildungen ihrer Mitarbeitenden, betont der neue Inhaber. Das beinhaltet insbesondere auch die Ausbildung von Lernenden. Nicht zuletzt dadurch besteht die Firma aus einem jungen Team, was das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber macht. «Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Lernenden immer gut ausbilden zu können», freut sich Walter Gut.

Zufriedene Kundschaft

Dank der Mischung aus erfahrenen Fachleuten und jungem, dynamischen Nachwuchs mit frischen Ideen sind die Teams nicht nur schnell und flexibel, sondern bieten auch höchste Qualität und Termintreue. «Wir sind es gewohnt, die Arbeiten sämtlicher anderer am Bau beteiligten Handwerker zu koordinieren und zu überwachen. Somit sind wir der verlässliche Partner für alle Anliegen rund um Neu- und Umbauten», erklärt Gut.

Die PoliBau AG ist hauptsächlich in der Region Nidwalden und Obwalden tätig. «Wir sind stolz, am Umbau des Kantonsspitals und am Umbau des Regierungsgebäudes in Stans massgeblich beteiligt gewesen zu sein», sagt Gut. «Auch an der Überbauung Wylpark waren wir mit Gipser- und Fassadenarbeiten beteiligt.» Baumeisterarbeiten erledigten sie etwa beim Gruobrain in Ennetmoos. Weitere Infos unter: polibau.ch

Kreativität pur

Am «Kreativ Treff» können die Jugendlichen ihre künstlerische Ader ausleben. (Foto: rb)

Bisher war der Jugendtreff für die Oberstufe jeweils am Mittwochnachmittag und Freitagabend geöffnet. Da das Interesse, den Jugendtreff am Mittwoch zu besuchen, zuletzt stark gesunken ist, gibt es ab Februar ein neues Angebot: Immer am letzten Mittwoch des Monats findet im Jugendraum «Space Cave» ein «Kreativ Treff» statt.

Das neue Angebot bietet interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene künstlerische und kreative Tätigkeiten auszuprobieren. Ob Graffiti, Siebdruck, kreatives Kochen, Songtexte schreiben oder Möbelbauen: Der Kreativität und der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können jeweils in einer Onlineumfrage für die Workshops abstimmen, die sie am meisten interessieren. An einem weiteren Mittwochnachmittag steht der «Space Cave» den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse exklusiv zur Verfügung. Das Programm wird jeweils von den Kindern selbst organisiert und gestaltet. (rb)

Frischer Anstrich

Sein derzeitiges Äusseres verdankt der Jugendtreff «Space Cave» dem Engagement von älteren Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit in der Zwischenzeit abgeschlossen haben. Nun wird es Zeit für einen neuen Anstrich: In diesem Frühling wird der Eingangsbereich vor dem Jugendtreff mit einem neuen Graffiti aufgefrischt. Zudem werden auch die Innenräume neu gestaltet, damit die Einrichtung den Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer entspricht. Umgesetzt wird die Neugestaltung bis zum Sommer. Es versteht sich von selbst, dass bei dem Projekt auch die Hergiswiler Schülerinnen und Schülern tatkräftig mitwirken. (rb)

PumpKing

Viele Teilnehmende und ein begeistertes Publikum: Die PumpKingChallenge 2023 in Hergiswil war ein grosser Erfolg. (PD)

Die PumpKingChallenge im Juni 2023 gehörte zweifellos zu den Highlights des vergangenen Jahres. Umso grösser ist die Freude bei der Jugendanimation, dass der Event auch dieses Jahr wieder einen Stopp in Hergiswil macht. Die PumpKingChallenge 2024 findet am 22. Juni statt. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf den 23. Juni verschoben. Die Jugendanimation freut sich auch dieses Jahr wieder auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich mit ihren Skateboards, Scootern, Mountainbikes und Inlineskates über den Pumptrack wagen. Natürlich wird auch allen Besucherinnen und Besuchern wiederum ein attraktives Rahmenprogramm geboten. (rb)

Hergiswilerin stellt in Miami aus

Die Art Basel ist die führende Weltmesse des internationalen Kunstmarktes. Nebst den jährlichen Ausstellungen in Basel gehören auch Events in Hongkong und Miami zur Veranstaltungsreihe. Im vergangenen Dezember hatte die in Hergiswil wohnhafte Künstlerin Karmen Tomsic die Möglichkeit, ihr Werk «Underwater I» an der «Artbox.Project Miami 4.0» während der Art Basel Miami auszustellen. Das «Artbox.Project» bringt Kunstschaffende aus der ganzen Welt zusammen, die ihre Werke in einem internationalen Umfeld präsentieren. Tomsics Acrylgemälde spiegelt Unterwasserwelten wider und macht auf den Schutz von Wasserlebensräumen aufmerksam. Karmen Tomsic stellt ihre Werke bereits seit 1995 international aus – zunächst in London und Manchester, später in Berlin und an anderen Orten. Nebst ihrer Arbeit als Künstlerin war und ist Tomsic auch als Kamerafrau, Kinooperateurin sowie als Grafik- und Modedesignerin tätig. Tomsic kommt ursprünglich aus Slowenien und lebt seit 2018 in Hergiswil. (ds)

Künstlerin Karmen Tomsic. (PD)

Die Musikschule punktet

Mit über 200 Teilnehmenden nahmen dieses Jahr so viele Musikerinnen und Musiker am Rotary-Musikpreis teil wie noch nie. Auch die Musikschule Hergiswil war am 27. Januar in Sarnen präsent – und das äusserst erfolgreich. Ganze acht Preise durften die 24 Vertreterinnen und Vertreter der Musikschule Hergiswil entgegennehmen. Alle erhielten Punktzahlen im Bereich «Sehr gut». Elf Talente erreichten gar ein «Hervorragend», was zu einer Rangierung unter den ersten drei reichte. Die Teilnehmenden aus Hergiswil begeisterten nicht nur mit dem hohen Niveau ihrer Darbietungen, die gegenseitige Unterstützung und der positive Spirit untereinander waren ebenso ansteckend.

Die Ausgezeichneten aus Hergiswil:

1. Preis Kategorie Streicher 1: Regina Yeung, Violine | Kategorie Streicher 2: Jérémie Demaurex, Violine

2. Preis Kategorie Duo-Trio: 3 D Ensemble: Naomie Demaurex, Blockflöte; Eliana Demaurex, Klavier; Jérémie Demaurex, Geige | Kategorie Streichinstrumente 1: Naomie Demaurex, Geige | Kategorie Quartett-Oktett: Fantastic Four: Timoteo Esposito, Pamina Bucher, Maurice Rüfenacht, Carmen Baumgartner, Saxofonquartett | Kategorie Gesang 2: Lorenzo Rodaro

3. Preis Kategorie Gesang 1: Liliana Reho | Kategorie Tasten 2: Sebastian Cicvara, Akkordeon (mm)

Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler wussten am Rotary-Musikpreis zu überzeugen. (PD)

Hochkarätig: Live-Performance

Die «Agency for musicians on tour» (AMT) mit Sitz in Hergiswil hat das Projekt «Live Music Club 99» lanciert. Die Idee: Hochstehende Konzerte sollen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Die Aufführungen finden jeweils in der Aula Grossmatt statt und stehen immer unter einem speziellen Motto. Die Musikerinnen und Musiker kommen von der Hochschule Luzern – Musik und verfügen alle über einen Bachelor- oder Master-Abschluss. Die Vorführungen dauern jeweils von 19 bis 20 Uhr. Am 25. Januar wurde die Konzertreihe eröffnet. Aufgeführt wurden «Die vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi, gefolgt von «Eine kleine Nachtmusik» von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Besetzung des Quartetts war: Johanna Kulke (Violine), Rahel Castelberg (Violine), Gregor Bugar (Bratsche) und Colette Brand (Cello). Am 21. März geht es weiter mit einer «Jazz-, Soul-, Swing-Night». Mitglieder des «Live Music Club 99» zahlen 20 Franken, Kurzentschlossene können an der Abendkasse ein Ticket für 30 Franken beziehen. Weitere Infos: a-m-t.ch (ds)

In der Grossmatt gibt es Klassik zu erleben. (PD)

Bike-Kids

Bereits im Sommer 2023 hat Bike Hergiswil vier Trainings für Kinder angeboten. Im Sommer 2024 wird das Angebot weitergeführt. Die Trainings fördern auf spielerische Art den Spass am Biken

und bieten die Möglichkeit, an der individuellen Fahrtechnik zu feilen. Bei den Trainings handelt es sich nicht um einen Velokurs. Sie richten sich an Kinder, die bereits erste Erfahrungen mit dem Bike im Gelände machen konnten. Weitere Informationen über Anmeldung und Durchführung werden zu gegebener Zeit unter bikehergiswil.ch publiziert.

Die Trainings finden an folgenden Daten statt: **25. Mai** 9–11 Uhr | **8. Juni** 9–11 Uhr | **22. Juni** 9–11 Uhr | **24. August** 8.30–12 Uhr | **21. September** 9–15 Uhr. (mm)

Feuerwehr und Notfalltreffpunkt

Im Juni organisieren gleich zwei Organisationen einen Tag der offenen Tür. Am Samstag, 15. Juni, lädt der Gemeindeführungsstab die Bevölkerung ein, den Notfalltreffpunkt (NTP) kennenzulernen. Dieser dient dazu, bei einem Ereignisfall der Bevölkerung Informationen und Unterstützung zu geben. In Hergiswil befindet sich der NTP beim Schulhaus Grossmatt. Genau dort erhalten alle Interessierten am Tag der offenen Tür von 10.30 bis 14.30 Uhr einen exklusiven Einblick in den NTP. Zudem werden vor Ort weitere Elemente des Zivilschutzes aufgebaut und vorgestellt. Zwei Wochen später, am 29. Juni, lädt die Feuerwehr ihrerseits zum Tag der offenen Tore. Von 10 bis 16 Uhr gibt es auf dem Gelände der Feuerwehr viel zu sehen und zu erleben. Zu den Höhepunkten gehört die Einweihung eines neuen Kleinlöschfahrzeuges. Weiter warten verschiedene Demonstrationen zur Brandprävention sowie zum Umgang mit Löschgeräten auf die Gäste. Die Kinder dürfen sich zudem auf eine Hüpfburg, einen Löschparcours sowie auf eine Bastelecke freuen. (ds)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch

Vorfreude auf das Jubiläums-Schwingfest

Markus Roth (links) und Reto Blättler wurde die Ehrenmitgliedschaft der Schwingersektion Hergiswil verliehen. Ihr Engagement für die Sektion Hergiswil und den Schwingsport indessen endet noch nicht. (PD)

Auf die Hergiswiler Schwingfans wartet dieses Jahr ein besonderes Highlight: Am 3. August findet auf dem Rössliplatz das Jubiläumsschwinget anlässlich des 75. Geburtstags der Schwingersektion Hergiswil statt. Die Veranstaltung war ursprünglich bereits 2020 geplant, musste aufgrund der Pandemie jedoch verschoben werden. Das Fest profitiert von der Infrastruktur für die Feierlichkeiten zum 1. August. «Cool, dass wir die Synergie zu diesem Anlass mit dem Skiclub Hergiswil nutzen dürfen», freut sich OK-Präsident Reto Blättler. Seit Jahren organisiert der Skiclub die beliebte Beach-Party am Vorabend des 1. August und die Bundesfeier tags darauf.

An der 78. GV der Schwingersektion kam es zu diversen Änderungen im Vorstand. So übernahm Roger Keller das Präsidentenamt von Reto Blättler. Zudem wurde der Vorstand mit mehreren neuen Mitgliedern verstärkt. Für ihre stolzen Verdienste für den Schwingsport und für die Sektion Hergiswil im Speziellen verlieh die GV Markus Roth und Reto Blättler die Ehrenmitgliedschaft. Roth wurde durch die GV neu zum Revisor gewählt und bleibt auch dem OK Brünigschwinget erhalten. Blättler bleibt der Sektion als Funktionär erhalten und wird als OK-Präsident das Jubiläumsfest würdig gestalten. Die langjährigen Funktionäre Urs Blättler (Revisor), Alois Müller (Kampfrichter) und Peter Amstutz (Technische Nachwuchskommission ONSV) übergeben ihre Ämter in jüngere Hände. (ds)

Neue Steuerung

Die Genossenräte können wieder durchschlafen: Dank der neuen Steuerung kommen die Gäste auch ohne sie ins Tal.

Text: Simone Marbach

«Sogar die Genossenräte persönlich fuhren schon in nächtlicher Stunde mit den eigenen Fahrzeugen hoch zur Alpgschwänd, um stehengebliebene Gäste sicher wieder ins Tal zu bringen», erinnert sich Alois Keiser, Genossenrat der Korporation Hergiswil, mit einem Schmunzeln.

Die 24-jährige Steuerung wurde nun aufgrund von wiederkehrenden Störungen und Problemen ersetzt. Rund 600'000 Franken hat die Korporation dafür investiert. «Die Häufigkeit der Steuerungsausfälle hat sich in den letzten Jahren intensiviert. Dadurch konnten unzählige Gäste und ganze Bankettgruppen das Bergrestaurant Alpgschwänd nicht mehr erreichen, was vor allem für den Pächter des Restaurants sehr nervenaufreibend und ärgerlich war.» Die neue Steuerung bringt vor allem mehr Sicherheit für den Fahrgast, da mit der neuen Elektronik viel mehr überwacht wird. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Möglichkeit der Fernwartung und somit eine schnellere Fehlerbehebung. Mit der alten Steuerung musste jedes Mal zuerst ein Techniker vor Ort kommen, um nach dem Fehler zu suchen.

> «Steuerungsausfälle häuften sich.»

Von Hergiswil auf den Pilatus

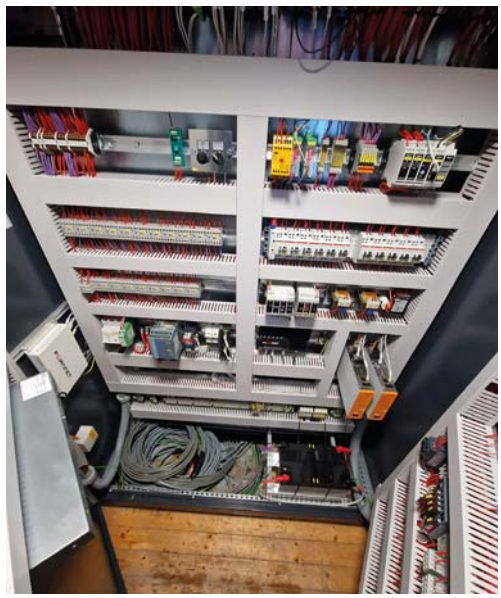
Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Alpgschwänd-Bahn beinahe ganz anders ausgesehen hätte: Haben Sie gewusst, dass es 1947 konkrete Pläne gab, die Fräkmünt am Pilatus von der Schiffstation Hergiswil her zu erschliessen? Das Initiativkomitee hatte eine Bahn mit zwei Sektionen vorgesehen: Die Talstation hätte sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs befunden; die Mittelstation direkt neben dem Brunni auf einer Höhe von 825 Meter über Meer; die Bergstation der oberen Sektion direkt unterhalb des Bergrestaurants Alpgschwänd auf 1210 Meter über Meer.

Aber erst einmal der Reihe nach: Bereits in den Goldenen Zwanzigerjahren entstand in Hergiswil die Idee einer Seilbahn. Dies, um einerseits das Alpgebiet für die Älpler besser zu erschliessen und andererseits, um den Tourismus stärker zu fördern. Auch die bekannte Bergwirtschaft Alpgschwänd existierte bereits seit zirka 1850 und hätte von der Bahn profitiert. Die Krisenzeit der 1930er-Jahre und der Zweite Weltkrieg machten jedoch alle Pläne zunichte.

Mit Durchsetzungswille zur neuen Bahn

Ausschlaggebend für einen regelrechten Wettbewerb zur Erschliessung unseres Hausbergs war schlussendlich der Bund. Dieser betrieb nämlich auf dem Pilatus ein Überwachungssystem, das ganzjährig erschlossen sein sollte. Da die Zahnradbahn von Alpnachstad herkommend nur in den Sommermonaten betrieben werden konnte, brauchte es deshalb eine weitere Seilbahn.

Die Alpgschwänd bereichert das Freizeitangebot der Gemeinde Hergiswil schon seit vielen Jahren. Nun investierte die Korporation Hergiswil viel Geld in eine neue Steuerung. (PD)



So wurde 1947 ein Initiativkomitee für den Bau der Sesselbahn Hergiswil-Alpgschwänd AG gegründet. Gleichzeitig standen auch die Krienser mit einer Bahn über die Krienseregg im Wettbewerb um die Konzessionsvergabe. Schliesslich mussten die Hergiswiler zugunsten ihrer Krienser Nachbarn auf die eidgenössische Konzession verzichten.

Hergiswil liess sich von diesem Entscheid nicht entmutigen und vereinfachte das ursprüngliche Projekt stark und beschränkte es auf eine Strecke von 1500 Meter. Hierfür war nur eine kantonale Konzession notwendig. So kam es, dass 1950 die Seilbahn Brunni-Alpgschwänd ihren Betrieb aufnahm. 1971 wurde die Seilbahnunternehmung an die Korporation Hergiswil für einen Kaufpreis von 130'000 Franken verkauft.

Unter der Ägide der Korporation Hergiswil wurde im Jahr 2000 die «neue» und heutige Bahnstrecke mit einer Fahrbahnlänge von 1538 Meter und einer Höhendifferenz von 450 Metern in Betrieb genommen. Damals wurde sowohl die Talstation etwas nach unten wie auch die Bergstation näher zum Restaurant versetzt.

Der Hype ist die Kehrseite des Erfolgs

Seither hat die Attraktivität der Bahn sowie des dazugehörigen Restaurants stark zugenommen. Auch über die Region hinaus ist die Alpgschwänd bekannt geworden, und die Frequenzen sind stetig gestiegen. Dieser Erfolg hat auch seine Kehrseite: «Der Parkplatz bei der Talstation ist teilweise so überfüllt, dass weder die einheimischen Bauern noch im Notfall Blaulichtorganisationen durchkommen», erklärt Alois Keiser. «Zudem hat das wilde Campieren zugenommen, und leider bleiben vermehrt Abfälle zurück, weshalb wir das Campieren auf dem gesamten Korporationsgebiet verbieten mussten», erklärt Keiser, der seit rund 15 Jahren bei der Korporation für alle Liegenschaften und Gebäude verantwortlich ist.

> «Wir wollen nicht, dass das Gebiet um die Alpgschwänd überlaufen ist.»

«Wir wollen nicht, dass das Gebiet um die Alpgschwänd überlaufen ist. Das Handeln und Denken der Korporation Hergiswil ist immer auf nächste Generationen ausgerichtet. Unsere Generation hat das Privileg, eine wunderschöne, intakte Hergiswiler Berglandschaft nutzen zu dürfen. Unsere einzige Aufgabe ist es, dieses Erbe nachhaltig zu nutzen und intakt an die nächsten Generationen zu übergeben», erklärt Alois Keiser. In diesem Sinne ist eine grössere Seilbahn nicht im Sinne der Korporation Hergiswil, auch wenn die Nachfrage grundsätzlich da wäre. Im Gegenteil, die Korporation kann sich sogar vorstellen, ein Parkplatzbewirtschaftungskonzept einzuführen, um dem Hype etwas entgegenzusetzen.

Schneller als die Krienser

Übrigens, das Bauvorhaben der Krienser konnte damals nicht so schnell in die Tat umgesetzt werden wie unsere Alpgschwänd-Bahn. Die erste Sektion von Kriens nach Krienseregg und Fräkmüntegg wurde erst 1954 eröffnet. Die grosse Luftseilbahn von Fräkmüntegg nach Pilatus Kulm wurde zwei Jahre später,

Alois Keiser ist seit rund 15 Jahren für alle Liegenschaften und Gebäude der Korporation Hergiswil verantwortlich. (sm)

1956, eröffnet. Für die Umsetzung dieses Bauvorhabens musste damals die Korporation Hergiswil zähneknirschend Land abgeben: Die Talstation der Luftseilbahn sowie auch der Masten auf dem Klimsenhorn standen nämlich auf Hergiswiler Korporationsboden. Heute sind diese ausparzelliert und gehören den Pilatus-Bahnen.

«Damals wurde mit den Pilatus-Bahnen ein Dienstbarkeitsvertrag unterzeichnet. Seit dieser Zeit müssen die Pilatus-Bahnen die Korporation Hergiswil mit einem prozentualen Anteil am Verkehrsertrag der Luftseilbahn entschädigen», erklärt Alois Keiser.

Man mag sich fragen, wie es heute aussehen würde, hätte man die Pläne von 1947 umgesetzt und eine Erschliessung von der Schiffstation Hergiswil bis in die Fräkmünt realisiert. Dies hätte die gesamte Gemeinde Hergiswil beeinflusst, ein kaum vorstellbares Szenario. Doch Wehmut ist bei Alois Keiser nicht zu spüren; das Berggebiet und die Hergiswiler Seite des Pilatus sollen als sanftes touristisches Naherholungsgebiet der Bevölkerung erhalten bleiben.

Gewerbenews

Die **GALVABAU AG** am Müliweg 3 ist in der Galvanikbranche Schweizer Marktführerin. Unter Galvanik versteht man die metallische Beschichtung von Gegenständen. GALVABAU produziert Spezialanlagen, mit welchen zum Beispiel Motorrad- oder Autoteile verchromt werden oder Schmuck vergoldet wird. Auch in der Luft- und Raumfahrt, Elektroindustrie und Medizinaltechnik braucht es Oberflächenbehandlungen. Da fast alle alltäglichen Produkte oberflächenbehandelt sind, hat wohl jeder von uns ein Stückchen Hergiswiler GALVABAU bei sich zu Hause. Rund 30 Mitarbeitende produzieren in Hergiswil solche Spezialanlagen und bauen diese bei der Kundschaft in der Schweiz und im Ausland zusammen. Mitte 2022 konnte GALVABAU im Nachbargebäude zusätzliche 220 Quadratmeter mieten. Seitdem können erstmals grosse, komplexe Anlagen in Hergiswil komplett vormontiert werden. Derzeit arbeitet das Team an einer Anlage, mit der in Zukunft ausserhalb von Wien Leiterplatten hergestellt werden. Interessierte erhielten im Februar die Gelegenheit, diese grosse Anlage in der Fertigungshalle zu besichtigen. galvabau.swiss

Interessierte konnten die Anlage in der Fertigungshalle der GALVABAU AG besichtigen. (eb)

Alex Vuijk von der Praxis **Ortho-Omnia GmbH** am Obermattweg 12 konnte bereits bei vielen Menschen körperliche Beschwerden beheben sowie Ursachen langfristig und nachhaltig therapieren. Er behandelt Gelenke, Muskeln und Faszien genauso wie beispielsweise Rücken- und Kopfbeschwerden. Nebst befreienden Schmerz- und Entspannungstherapien bietet der niederländische Fachmann auch gezielte und lockernde manuelle Therapien an. Gute Ergebnisse werden auch bei Behandlungen mit Infrarot, Schröpfen, Dry Needling und der Hammertherapie-Methode erreicht. Die Behandlungen bei Ortho-Omnia können teilweise über die Zusatzversicherung und als Selbstzahler abgerechnet werden. Eine ärztliche Verordnung ist nicht erforderlich. ortho-omnia.ch

Alex Vuijk von der Praxis Ortho-Omnia GmbH. (PD)

Im **Bootsshop ABshop.ch** neben der Glasi am Glaserweg 2 gibt es ein grosses Sortiment an Bootszubehör. Die Mitarbeitenden sind gelernte Bootsbauer und Wassersportler und kennen deshalb die Bedürfnisse der Bootsbesitzenden bestens. Im vergangenen Herbst hat der Bootsshop zudem das komplette Wakeboard-, Wakesurf- und Fun-Tube-Sortiment der Firma Dobler+Ingold Marinasport Luzern übernommen. Seit Januar 2024 ist das Fachgeschäft unabhängiger und offizieller Wartungspartner und Dealer für Rettungswesten und Equipment der Marke Spinlock, einer der Weltmarktleader im Bereich Sicherheit und Technik auf See. Auf Wunsch wird auch auf dem Boot beraten, und es werden Produkte direkt aufs Boot geliefert. abshop.ch

Im Bootsshop ABshop.ch gibt es ein grosses Sortiment an Bootszubehör. (PD)

ParaMediForm an der Sonnenbergstrasse 9 unterstützt und begleitet nicht nur Menschen bei der Gewichtsabnahme, sondern gibt auch wertvolle Ernährungstipps. Über den untenstehenden QR-Code können Sie das E-Book mit vielen Rezepten kostenlos herunterladen. Zudem kann man bei den Beraterinnen Myriam Andermatt und Martina Stutz gegen Voranmeldung eine Körperanalyse durchführen lassen. So erfährt man beispielsweise, ob der eigene Fettanteil im gesunden Bereich liegt oder wie hoch der Muskelanteil ist. Infos: Tel. 041 631 02 22, info@paramediform-nidwalden.ch

Myriam Andermatt (links) und Martina Stutz von ParaMediForm. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker

An den Inline-Street-Slalom-Wettkämpfen flitzen jeweils Athletinnen und Athleten aus aller Welt durch das Lopperdorf. (PD)

Not macht erfinderisch

Inline Street Slalom: Das ist Slalom, aber auf Inlineskates. Die junge Sportart wurde vom Hergiswiler Markus Blättler erfunden und massgeblich mitgestaltet. Die Gemeinde ehrt sein Engagement mit dem Anerkennungspreis 2023.

Text: Stephanie Ziörjen

Er machte die Renggstrasse zur Rennstrecke: Freudig nimmt Markus Blättler den Anerkennungspreis von Gemeinderatspräsident Daniel Rogenmoser am Neujahrsapéro vom 2. Januar entgegen. Für ihn ist es der Dank für sein jahrelanges, grosses Engagement: Markus Blättler ist Gründer des seit 2004 bestehenden Verbands «Swiss Inline Street Slalom» (SISSL), der sich der Entwicklung einer neuen Sportart verschrieb und dabei eine Schweizer Rennserie auf die Beine stellte. Mittlerweile hat es die Sportart weit über die Landesgrenze geschafft, Weltmeisterschaften werden auf allen Kontinenten ausgetragen.

«Wir machen das alles ehrenamtlich.»

Schweizermeister am Obermattweg

Was tun, um sich als Skifahrerin, als Skifahrer im Sommer ideal auf die Skisaison vorzubereiten? Gletschertraining wäre die naheliegendste Option. Das ist aber zeitintensiv und teuer. Darum beschäftigten sich 1997 vier Skiclubs mit der Suche nach einer Alternative – so auch jener in Hergiswil, und mit ihm Markus Blättler. Inspiriert von der Skilegende Erika Hess, die ihr Stangentraining im Sommer mit Rollschuhen absolvierte, kreierten sie 1999 eine neue Sportart in der Schweiz: Inline Street Slalom. Dafür braucht es keinen Schnee – lediglich eine

asphaltierte Strasse, die eine Neigung zwischen 8 und 20 Prozent aufweist und die mit Kippstangen ausgeflaggt wird. Diese gilt es als Inliner möglichst schnell zu umkurven.

Zur gleichen Zeit befasste sich auch der Vater von Skisportlerin Lara Gut-Behrami mit derselben Frage. Er kam auf dieselbe Idee. Das erste Rennen wurde 2001 im Tessin ausgetragen. Es folgte eine rasante Entwicklung: 2004 fand mitten in der Stadt Moskau der erste Europacup statt. Noch im selben Jahr folgte die erste inoffizielle Weltmeisterschaft in Sonnefeld (D), 2007 die erste Schweizermeisterschaft und ein Jahr später die erste Jugendeuropameisterschaft – beide am Obermattweg in Hergiswil. Mittlerweile ist die Sportart zu mehr als nur einer Alternative zum Sommertraining für Skifahrerinnen und Skifahrer geworden. Weltweit zählt die Sportart etwa 15'000 Aktive, in der Schweiz sind es rund 500. Die besten von ihnen fahren im Inline Alpin Weltcup mit.

«Markus Blättler macht Hergiswil auf der ganzen Welt etwas bekannter.»

Eine Leidenschaft für sich entdeckt

Markus Blättler hat diese Sportart von Anfang an fasziniert und die Begeisterung hält an. Der mehrfache Schweizermeister engagierte sich deshalb auch über die Schweiz hinaus im Europakomitee und war von 2009 bis 2013 Weltverbandspräsident. In dieser Rolle durfte er die Inline Alpin Weltmeisterschaft 2012 in Cham (D) eröffnen. Auf nationaler Stufe ist er im Vorstand des schweizerischen Verbands SISSL und Mitorganisator der Junioren- und Jugendeuropameisterschaften 2022, 2023 und 2024, allesamt in Hergiswil an der Renggstrasse, wo Markus Blättler aufgewachsen ist. Dass in den vergangenen Jahren immer wieder Athletinnen und Athleten aus der Region in die Medaillenränge fuhren, freut Blättler natürlich besonders. Ihm

Inline Street Slalom erfreut sich in unserer Region grosser Beliebtheit. Einen grossen Anteil daran trägt Markus Blättler (Bild unten links). Nun wurde der innovative Sportenthusiast von der Gemeinde mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet. (mel / PD)

ist wichtig zu betonen: «Wir machen das alles ehrenamtlich. Darum sind wir auf Partner und Sponsoren angewiesen, denen an dieser Stelle auch ein grosser Dank gilt.»

Nachtlager im Hobbyraum

Markus Blättler liebt es, sein Wissen weiterzugeben. Als erste Inlinefirmen die Sportart mit Kursgutscheinen unterstützten, organisierte er diese. Mittlerweile hat er so über tausend Kindern das Inlinefahren gelehrt. Auch scheut er keinen Aufwand. Er lässt eine Teilnehmernation der Junioren- und Jugendeuropameisterschaften jeweils in seinem Hobbyraum übernachten und organisiert für alle interessierten Teilnehmenden – ob aus Spanien, Lettland oder anderen Ländern – Ausflüge in die Region, etwa auf den Hergiswiler Hausberg. Markus Blättler ist gerührt über den Erhalt des Hergiswiler Anerkennungspreises 2023: «Ich bin stolz, dass Skigrössen wie Lara Gut-Behrami, Reto Schmidiger und Marco Odermatt in ihrer Jugendzeit auf den Sport setzten und der Sport eine eigene Dynamik entwickelt hat.» Gemeinderat Daniel Rogenmoser ergänzt: «Markus fördert mit seinem Engagement den Nachwuchs und macht Hergiswil auf der ganzen Welt etwas bekannter.»

Helferinnen und Helfer gesucht

Wie schon in den vergangenen Jahren hat sich der Verband SISSL für die Organisation und Durchführung der Junioren- und Jugendeuropameisterschaften 2024 beworben und sich gegen andere Kandidaturen durchgesetzt. Am 22. und 23. Juni 2024 wird der Nachwuchsanlass in Hergiswil und Beckenried stattfinden. Helfende sind herzlich willkommen und dürfen sich bei Markus Blättler melden. Kinder und Jugendliche von sechs bis 20 Jahren, die «gluschtig» geworden sind, dürfen gerne ein Schnuppertraining absolvieren. Mehr dazu unter inlineslalom.ch.

Beizennews

Es geht nicht mehr lange, bis der Frühling und der Sommer wieder da sind: Zeit, um auf der Terrasse des **Glasi-Restaurants Adler** unter den prächtigen Kastanienbäumen zu sitzen und die Aussicht auf den See, den Bürgenstock und den Pilatus zu geniessen. Aktuell stehen feine Spargeln auf der Speisekarte. Besonders beliebt sind das Innerschweizer Gitzi-Ragout und der gebratene Seesaibling.

Im Glasi-Restaurant Adler ist der gebratene Seesaibling besonders beliebt. (PD)

Nach den Betriebsferien vom 18. März bis 30. April ist die **Alpwirtschaft Unterlauelen** ab dem 1. Mai wieder offen. Am Pfingstmontag, 20. Mai, sind alle eingeladen, an der Stubete selber zu musizieren. «Magronä» und «Muisig» stehen am 14. Juni auf dem Programm. Die Blasmusik mit den Rottal-Musikanten sorgt am Open-Air-Konzert vom 15. August für Stimmung. Die Bärgchilbi vom 18. August beginnt um 11 Uhr mit dem Gottesdienst und wird von Fritz Renggli und den Bärgjodlern Entlebuch begleitet. Anschliessend gibt es Tanz mit dem Schwyzerörgeli-Duo Bieri-Portmann.

In der Unterlauelen wirds musikalisch. (PD)

Süditalienisch zubereitete Kutteln und feine Leberli bietet aktuell das **Seehus Molo 58**. Neu gibts jeweils am Wochenende zum Kaffee ein feines Stück hausgemachten Kuchen, bei schönem Wetter natürlich auch auf der Seeterrasse. Für Apéros, Events oder einen geselligen Grillabend eignet sich zudem der gemütliche Garten.

Der Garten beim Seehus Molo 58. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker

Sie laden zur Familienfeier

Lange trug Pfarrer Tobias Winkler die Idee mit sich herum. Nun wird sie Wirklichkeit: Die Glasi feiert ihre Familie – und jede andere, die mitfeiern mag.

Text: Stephanie Ziörjen

Glasi-Geschäftsführer Leandro Niederer (links), Zilan Nergiz vom Glasi Pub sowie Pfarrer Tobias Winkler von der reformierten Kirche Hergiswil freuen sich auf viele Gäste. (Foto: PD)

Im Mittelpunkt des Familienanlasses vom 8. Juni 2024 steht das Zusammenkommen in der eigenen Familie, mit anderen Familien aus dem Kanton sowie als Gemeinschaft. Das Rahmenprogramm startet mit einem Familiengottesdienst um 10.30 Uhr beim Glasi-Spielplatz und sieht des Weiteren ein kleines Konzert, ein einfaches Mittagessen ab 12 Uhr im Glasi Pub sowie einen freien Eintritt in die Glasi vor. Die Kinder sind eingeladen, spontan im Gottesdienst mitzuwirken und bei einer Mitmachaktion teilzunehmen. Der Anlass wird musikalisch begleitet durch moderne Musik der Sängerin Helen Pfaff.

Parallelen zwischen Mensch und Glas

Der Anlass stellt den Menschen ins Zentrum und würdigt dessen zerbrechliche Seite – wie sie auch ein Gefäss aus Glas aufweist, das in der Glasi genauer bestaunt werden kann. Demgegenüber steht die Schöpferkraft des Menschen, der keine Grenzen gesetzt sind – so wie das beim Glasbrennen der Fall ist, aus dem wunderschöne Kreaturen hervorkommen. Dies ist denn auch das Thema des Gottesdienstes «Der Mensch – zerbrechliches, wunderbar geschaffenes Gefäss Gottes».

Die Idee eines Familienanlasses begleitet Pfarrer Tobias Winkler seit er vor zweieinhalb Jahren in Nidwalden als Pfarrperson der Evangelisch-Reformierten Kirche berufen wurde und nach Hergiswil gekommen ist. Gereift ist die Idee mit dem passenden Austragungsort zusammen mit Robert Niederer von der Glasi, den er noch persönlich kennenlernen und dessen Trauerfeier er auf dem Glasi-Areal gestalten durfte. Die Aus- und Durchführung seines Vorhabens verzögerte sich etwas – umso mehr wünscht sich Pfarrer Winkler nun, an die Vision von Robert Niederer anzuknüpfen: «Der Anlass soll unterschiedlichste Menschen über Generationen hinweg zusammenbringen und das Glasi-Areal einmal mehr als einen gastfreundlichen Ort zum Einkehren und Verweilen zeigen.»

Auch Leandro Niederer, Geschäftsführer der Glasi, freut sich auf den Anlass: «Zusammen mit Pfarrer Winkler und Zilan Nergiz vom Glasi Pub sowie mit der im Alltag weniger offensichtlichen Parallele, die zerbrechliche Seite des Menschen mit Glas zu verknüpfen, wird der Gottesdienst am Glasi-Spielplatz einmalig werden.»

Jetzt vormerken und anmelden

Der Anlass ist öffentlich und richtet sich an die Einwohnerinnen und Einwohner aller Nidwaldner Gemeinden, ungeachtet ihrer Konfession und Religion. Das detaillierte Programm ist online abrufbar. Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst in der reformierten Kirche Hergiswil durchgeführt mit dem weiteren angedachten Programm in der Glasi. Eine Anmeldung wird bis 13. Mai gewünscht an ilona.gerber@nw-ref.ch oder via nw-ref.ch

Gehts auch ohne?

Ein Glühwein am Dorf-Advent. Ein paar «Shötli» an der Fasnachtseröffnung. Ein Longdrink am Uferfäscht. Ein Aperol Spritz in der Rösslibar. Ein Bierchen im Glasi Pub. Ein «Juma Kafi» im Loppersaal. Ein «Cheli» an der Älplerchilbi. Die Liste könnte endlos weitergeführt werden.

Alkohol ist in unserer Gesellschaft dermassen verankert, dass man sich kaum Gedanken darüber macht. Ich bin da keine Ausnahme. Er gehört halt einfach dazu. Und Hand aufs Herz: Wann haben Sie zuletzt komplett ohne Alkohol Weihnachten gefeiert? Mir kommen spontan nur zwei Möglichkeiten in den Sinn, um an den Festtagen nichts zu trinken. Variante 1: eine Schwangerschaft. Variante 2: ein böser Infekt, der die Einnahme eines Antibiotikums nötig macht. Variante 1 wird bei mir aus biologischen Gründen niemals eintreffen. Und bei Variante 2 könnte man ja auch mal ein Auge zudrücken. Glaubt man dem Volksmund, so tötet ein guter Schnaps schliesslich alle Bakterien ab.

Maze Blättler
ist Vater, Büezer, Musiker und Wortakrobat mit Hergiswiler Korporationshintergrund.

Per Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO gehöre ich zwar knapp nicht zu den Personen, die man als Alkoholiker bezeichnen würde. Aber ganz ehrlich: Ich komme ziemlich oft in Bierlaune. Und dann bleibt es auch nicht bei einem Glas. Aus Neugier habe ich mich deshalb für ein Experiment entschieden. Was passiert mit mir, wenn ich bewusst nüchtern bleibe? Wo verändert sich meine Position in der Gesellschaft, wenn ich ein Bier dankend ablehne? Ich will es herausfinden und entscheide mich, für eine längere Zeit komplett auf alkoholische Getränke zu verzichten.

Ich starte im Dezember, noch bevor die Festtage beginnen. Im Januar zu starten wäre sicher einfacher. Da machen einige Menschen einen Fastenmonat – den sogenannten Dry January. Aber ich will das volle Programm. Trocken durch die Weihnachtstage, alkoholfrei ins neue Jahr, nüchtern an die Fasnacht. Ein ambitioniertes Unterfangen.

Während ich diese Zeilen tippe, sind gut acht Wochen seit meinem letzten Bier vergangen. Meine Zwischenbilanz: Ich habe ein grosses Sortiment an alkoholfreien Alternativen kennengelernt. Und: Ich habe mich selber besser kennengelernt. Lange hielt sich der Irrglaube, ich müsse trinken, damit ich lockerer und lustiger werde. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass es nicht der Alkohol ist, der mich zu einem aufgestellten, kreativen und witzigen Menschen macht. Das bin ich selber. Und dass es durchaus geht, auf einer Party nur alkoholfreies Bier zu trinken.

Klar braucht es in einer feuchtfröhlichen Runde etwas mehr Durchhaltewillen und Toleranz. Und wenn es nicht mehr stimmt, geht man halt mal früher nach Hause. Man verpasst nämlich nichts – ausser vielleicht ein paar grossartige Bierideen, die sich am nächsten Tag meistens sowieso in Luft auflösen.

Mein Ziel ist nicht der komplette Verzicht. Vielmehr will ich zu einem achtsameren Umgang mit dem Alkohol gelangen. Und mit den Erfahrungen und Erkenntnissen, die ich bis jetzt gemacht habe, könnte sich vielleicht tatsächlich eine nachhaltige Veränderung einstellen. Nüchtern betrachtet braucht es jedenfalls keinen Alkohol, um Spass zu haben. Ich hätte es eigentlich wissen müssen, denn schliesslich stand ich schon immer auf trockenen Humor.

In diesem Sinne: Cheerio!

Auf der Überholspur

Der Hergiswiler Ruderer Jan Schäuble erobert derzeit die Sportwelt. Für seine herausragenden Leistungen in der vergangenen Saison wurde der 24-jährige Ruderer Ende Januar mit dem kantonalen Sportpreis ausgezeichnet. Am Ziel ist der Shootingstar der Schweizer Ruderszene damit noch lange nicht. Nach zahlreichen Topleistungen und Podestplätzen im vergangenen Jahr nimmt der Nidwaldner Athlet nun die Olympischen Spiele 2024 in Paris ins Visier. Wir bleiben dran – und drücken die Daumen! (ds)

Bild: Benjamin Soland

Illustration: Marco Schmid

HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im Sommer 2024.